

[REDACTED]

Doslo	110-6/14
Čj.	
Prilohy	33

33 listů
Jan

10. 10. 2008

Krab. 298.

ST M

VI. A - 44 - 50/44.

VI. A - 52 - 53/44.

1
2. November 1944.

St.M. VI A - 53/44.

--

--

=2. XI. 1944 *Ku*

1.) An
Herrn Kreisstabsamtsleiter
Hauptgemeinschaftsleiter Scherbaum,
P i l s e n ,
Kreisleitung.

Sehr geehrter Parteigenosse Scherbaum !

Auf das dort. Schreiben vom 27.10.d.Js. - ohne Zeichen, betreffend Judenmöbel, erwidere ich, daß mir persönlich über die von Ihnen erwähnte Vereinbarung nichts bekannt ist und daß im Ministeramt keinerlei ~~Vorgänge~~ Vorgänge vorhanden sind. Ich möchte auch nicht annehmen, daß eine derartige Vereinbarung zustandegekommen sei, da die unentgeltliche Abgabe von Reichseinzugsvermögen nach den Weisungen des Reichsministers der Finanzen nicht gestattet ist. Ich rege an, bei Gauamtsleiter Parteigenossen Wollner rückzufragen, zu welchem Zeitpunkt die Vereinbarung getroffen worden sei und welchen Wortlaut sie etwa gehabt habe.

H e i l H i t l e r !

1
Ministerialrat.

2.) Vorläufig z.d.A.



Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Gau Sudetenland
KREISLEITUNG PILSEN

Kreis-
stabsamtsleiter.

889

An den
Herrn Ministerialrat
Dr. G i e s s ,

Unsere Nummer angeben!

Unser Zeichen:

Ihr Zeichen:

Gegenstand:

P r a g .

Pilsen, den 27. Oktober 1944.

Reichsprotectorat.

Fernruf 2280 - 2294.

Judenmöbel.

Der frühere Kreisleiter Pg. G. Wollner hat wie mir erinnerlich ist, seinerzeit mit dem Herrn Staatsminister eine Vereinbarung dahingehend getroffen, dass der NSV- Einrichtungsmobilar aus Judenbeständen für minderbemittelte Volksgenossen unentgeltlich überlassen werden. Die hiesige NSV hat nun auch gemäss dieser Vereinbarung bedürftige und würdige Volksgenossen die in ärmlichen Verhältnissen lebten, mit Judenmöbeln kostenlos ausgestattet.

Die Bezirksbehörde verlangt nunmehr die Bezahlung dieses Mobilars. Dies widerspricht allerdings der seinerzeitigen Abmachung, umso mehr als seitens der Gauamtsleitung der NSV in Reichenberg ein grösserer Betrag zum Ankauf von Judenmöbeln zur Verfügung gestellt worden wäre, der dann insofern nicht in Anspruch genommen wurde, als eben die Vereinbarung auf kostenlose Ueberlassung der Möbel getroffen worden war.

Da schriftliche Aufzeichnungen nicht vorliegen und ich annehme, dass Sie Herr Ministerialrat

St. M. VI A-53/44

La



über einen diesbezüglichen Aktenvermerk verfügen werden, darf ich Sie bitten, mir eine Abschrift hiervon gefälligst zu überlassen, damit die Angelegenheit bei der hiesigen Bezirksbehörde in Ordnung gebracht werden kann.

Herrn Ministerialrat
Dr. G i e s e

Heil Hitler !
Der Kreisstabsamtsleiter



[Handwritten signature in green ink]
Scherbaum /
Hauptgemeinschaftsleiter.

Der frühere Kreisleiter Hr. G. Wollner hat mir
erinnert, dass er im Zusammenhang mit dem
Staatsminister eine Vereinbarung betreffend
getroffen, dass der NSV - Einrichtungsmodell
aus Judenständen für minderwertige Volks-
genossen unentgeltlich überlassen werden.
Die hiesige NSV hat nun auch diese Ver-
einbarung bedingt und was die Volksgenossen
die in ähnlicher Weise einlassen letzten, mit
Judenmöbeln ausgestattet.
Die Bezirksverwaltung nimmt die Be-
zahlung dieses Betrags. Dies widerspricht
allerdings der seinerzeitigen Absassung, insbe-
sondere als seitens der Gemeindeführung der NSV
in Reichsbürgerschaft ein grösserer Betrag zum Ankauf
von Judenmöbeln zur Verfügung gestellt worden
wäre, der dann insoweit nicht in Anspruch ge-
nommen wurde, als eben die Vereinbarung auf
kostenlose Überlassung der Möbel getroffen
worden war.
Da schriftliche Aufzeichnungen nicht vorliegen
und ich annehme, dass die Herr Ministerialrat

41989



St. 4 - 23/44

Prag, den 8. Oktober 1944

Der Befehlshaber der Ordnungspolizei

Der Höhere W- und Polizeiführer für
Böhmen und Mähren
Beauftragter des Reichskommissars für
die Festigung deutschen Volkstums
Prag, den 8. November 44

Ministeramt
Dem **AMM 170 AS**
S 4 OKT 1944
Chef des Ministeramtes
Herrn Min. Rat, W-Standartenführer Dr. G. Fischer

Ministeramt
Eing.: **9. NOV. 1944**

in P r a g I V
Czernin-Palais

Wie ich von der TN erfuhr, ist bisher die Entscheidung
des Obergruppenführers, das Kuratorium in die Reihen der
Mittelschüler nach Kenntnisnahme zurück.

Bei der Besprechung der Angelegenheit hat der Obergruppenführer
angegeben, daß das Kuratorium nicht bekannt ist. Dieses
Ende September ds. Jhrs. mir gegenüber nur von 1000 Männern gesprochen,
die noch aus den Reihen der Mittelschüler nach Bedarf eingezogen werden
können. In diesem Rahmen habe ich auch die in der Zwischenzeit bei
der TN eingegangenen Anträge genehmigt.

Nach der Art der Behandlung der Angelegenheit seitens des Obergruppenführers mußte ich annehmen, daß an sich die Einziehung zur TN nicht erwünscht sei und daher nur in besonders dringlichen Fällen erfolgen soll. Aus diesem Grund habe ich auch der Befehlsstelle der TN von der grundsätzlichen Entscheidung des Obergruppenführers keine Kenntnis gegeben. Von der Zahl 2000 habe ich erst später gelegentlich eines Gesprächs mit W-Standartenführer Fischer gehört.

Da mir andererseits bekannt ist, daß der Führer der TN-Befehlsstelle, Oberabteilungsführer der TN E i c h n e r seit längerer Zeit in Verbindung mit dem Beauftragten des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums steht, hatte ich angenommen, daß auch die Frage der Beteiligung des Kuratoriums bei der Erziehungsarbeit der Prot.-TN in unmittelbarem Einvernehmen der beiden Stellen geregelt worden sei.

Ministeramt
Eing.: **- 5 APR. 1945**
H. H. Fischer



[Handwritten signature]
W-Gruppenführer,
Generalleutnant der Polizei.

[Handwritten notes:]
Es sind Briefe zum Kenntnis
Ich bitte, dass Oberabteilungsführer Eickner auch
Kenntnisnahme und dass auch die Angelegenheit

[Handwritten notes:]
St. M. VI A-52/44
9/11/44

4a



Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

REICHSLEITUNG

Prag IV, den 30.10.1944
Burg - Nordturm
Telefon: 494, 495
Fernsprecher: 494, 495

111

Der ständige Vertreter
des Leiters der Parteiverbindungsstelle
in Böhmen und Mähren

An den

Herrn Deutschen Staatsminister
SS-Obergruppenführer K. H. Frank

Prag IV

Ministeramt
21. OKT 1944

Ich bitte Sie, mir zu sagen, ob Sie glauben,
dass die Reichsfeier bei Ihnen stattfinden
kann. Wenn Sie zustimmen, würde ich einen
Mitarbeiter beauftragen, die Einzelheiten
mit Ihrem Mitarbeiter festzulegen.

Heil Hitler!
gez. Rosenberg."

Ich darf hierzu noch mitteilen, dass der Gauleiter
dem Wunsch des Reichsleiters Rosenberg nachzukommen
gedenkt, vorausgesetzt, dass Uebereinstimmung mit
Ihnen, Obergruppenführer, erzielt wird. Der Gauleiter
hat mich beauftragt, Sie um Mitteilung bzw. Ihre Stel-
lungnahme zu diesem Vorhaben zu bitten. Bemerkt werden
muss noch, dass der Gauleiter an eine grosse Aufziehung
der Reichsfeier nicht gedacht hat. Der Zuhörerkreis
soll sich lediglich aus Brünnern und den 26 Kreisschu-
lungsleitern des Gaues zusammensetzen.

41987



Heil Hitler!
Ihr sehr ergebener

Walter

Walter
Oberbereichsleiter

Handwritten notes in green ink:
11/10/44
Handwritten signature/initials

Die Besetzung von Zeichen
ohne Angabe der Aktionszeiten
und des Heures ist unzulässig

St. M. 11 - 50/100

Der Leiter der Abteilung IV
(Kulturpolitik)

Prag, 21. September 1944.

7 Telegramm.

Dr. T i m m
Interpress
Ritterstrasse 75
B e r l i n SW 68.
Telefon: 17-05-77

Gegen Abdruck Artikel Staatsminister Frank keine
grundsätzlichen Bedenken. Allerdings etwas spät.

Staatsministerium Prag

gez. Wolf

2/ aus Berl. geschick an
Münchener aut.

6. 10!

5a

Handwritten text, possibly a name or title, including the word "Census" and "Bureau".

Handwritten mark, possibly a slash or the number "1".

Handwritten numbers: 231 2 44.

66075





INTERPRESS

Ministeramt
20 SEP. 1944

6

BERLIN W 8
FRIEDRICHSTR. 72
RUF: 12 44 38

jetzt: Berlin SW 68, den 18.9.44.
Ritterstr. 75
Tel. 17 05 77

Herrn Staatsminister K. H. Frank, Staatsministerium Prag.

Sehr geehrter Herr Staatsminister!

Das Europäische Pressebüro "Interpress" leitet der grossen deutschen Tagespresse Beiträge führender Persönlichkeiten, wie beispielsweise aus dem anliegenden Rundschreiben hervorgeht, zu.

Ich möchte mir nun die Anfrage erlauben, ob und unter welchen Voraussetzungen es gestattet sein würde, Ihren Artikel "Ein Wort zur Stunde" aus dem Neuen Tag für die reichsdeutsche Presse zu übernehmen.

Heil Hitler!

Dr. Timm

Anlage

Handwritten notes in green ink:
Lee
22/9
nach Einleitung mit der
Giese (im Briefcase)
m. G. in hat, da ja in...
Gutachten...
manant. G...
74/9
by...
K...
S...
U A-491/44

EdH

7 M 19.9.

M o r g e n T i d n i n g e n

vom 12. September 1944.

Wolke Oberprokuratur

Herr F r a n k erlässt "Die Mahnung der Stunde".

B e r l i n, Montag 11. 9. 1944.

Wo 19/9

12.9.44

Hr Frank lämnar "stundens maning"

BERLIN måndag, 11. 9. 44

STB. Generalguvernör Frank har riktat en allvarlig och bister maning till tjeckerna att inte utmana den tyska krigsmakten med några överilade handlingar.

De tjecker, som nu "andas befrielse-luft" och tro att tillfället är kommet att sabotera och "leka maffia" böra betänka sig två gånger, heter det i uppropet, som fått den aktuella rubriken "Stundens maning". Frank säger sig också vara övertygad om, att tjeckerna tagit lärdom av Warszawa, Rumänien, Bulgarien, Finland och Slovakien och inte lättsinnigt vilja utsätta sitt land för inbördeskrigets fäsa. Disciplin och pliktuppfyllelse mot Hascharegimen är därför den enda utvägen, förklarar Frank, som samtidigt uppmanar tyskarna i protektoratet att iakttaga "flit, trohet och god hållning".

St. B. Der Generalgouverneur /!/ Frank hat eine ernste und grim-mige Mahnung an die Tschechen gerichtet die deutsche Wehrmacht nicht durch irgendwelche übereilte Handlungen herauszufordern.

Diejenigen Tschechen, welche jetzt "Befreiungsluft atmen" und glauben, dass die Gelegenheit gekommen ist zu sabotieren und "Maffia zu spielen" sollten es sich zweimal überlegen, heisst es im Aufruf, der die aktuelle Ueberschrift erhielt "Die Mahnung der Stunde". Frank glaubt auch überzeugt zu sein, dass die Tschechen aus den Beispielen von Warschau, Rumänien, Bulgarien, Finnland und der Slowakei gelernt haben und nicht leichtsinnig ihr Land den Schrecken des Bürgerkrieges aussetzen wollen. Disziplin und Pflichterfüllung gegenüber der Hascharegierung /Hascharegim steht im Original/ ist deshalb der einzige Ausweg, erklärt Frank, der gleichzeitig die Deutschen im Protektorat ermahnt, "Fleiss, Treue und gute Haltung" zu beachten.

St. M. VI A - 49-1/44. *Smul*

7761 6 26
Zeltung: **Völkischer Beobachter**

Erscheinungsort: **Wien**

Datum: **30. 9. 1944**

Wie steht das tschechische Volk zum Reich?

Irrwege des Denkens

Zeitgemäße Mahnung an die tschechische Intelligenz

vb. Wien, 29. September

In ernster, sehr entschiedener Weise hat Staatsminister K. H. Frank in einem Artikel „Ein Wort zur Stunde“ zu den Tschechen gesprochen, und Minister Moravec ist ihm mit einem Hinweis auf Warschau als warnendes Beispiel gefolgt. Diese Worte waren vor allem an jene tschechische Minderheit gerichtet, die vorwiegend aus Intelligenzern besteht; denn bei dieser Minderheit könnte am ehesten Neigung vorhanden sein, sich von bolschewistischen Agitatoren in ein Abenteuer locken zu lassen, das leicht absehbare Folgen nach sich ziehen müßte.

In dieser Stunde mag die Betonung nicht überflüssig sein, daß der Bolschewismus nicht nur etwa den tschechischen Bauern und Gewerbetreibenden zu Gegnern hat, sondern daß es auch einen beträchtlichen Hundertsatz von tschechischen Intelligenzern gibt, die den Bolschewismus so sehen, wie er ist, die gerade unter dem Eindruck der jüngsten Ereignisse an die Schutzengelrolle der Anglo-Amerikaner nicht mehr zu glauben vermögen und daher den deutschen Sieg wünschen müssen, wie sehr ihnen dies auch ursprünglich widerstrebt haben mag.

Aus diesem Zwiespalt hat die Masse der tschechischen Intelligenzler noch nicht herausgefunden. Und da bei den Tschechen der nationale Radikalismus durch Jahrzehnte hindurch das große Wort geführt und so gut wie jede Stimme der Vernunft übertrötet hat, so ist er auch heute, obzwar er flüstern muß, immer noch ein bestimmendes Element. Die Borniertheit, die das Donaureich zerschlagen half, schert sich auch heute nicht um die europäische Gemeinschaft, und wer über den Gesichtskreis des väterländischen Kirchturms hinausblickt, gilt den Wortführern und Stimmungsmachern auch heute noch als nationaler Verräter.

Dabei ist es wenigstens für die Einsicht selbst der nationalistischen Heißsporne bezeichnend, daß auch sie nicht mehr die ehemals so berühmten „westlichen Demokratien“ in ihre Rechnung einsetzen, sondern die Entscheidung „Reich oder Bolschewismus“ ganz klar sehen und darstellen. Aber nun sagen sie: „Wenn der Bolschewismus kommt, dann wird ja allerdings ein gewisses Genickschießen einsetzen, und es mag dabei rund mit einer halben Million Tschechen zu rechnen sein. Aber das macht schließlich bei über sieben Millionen nicht soviel aus, unsere Nationalität bleibt jedenfalls erhalten. In der Flut des Pangermanismus aber gehen früher oder später alle sieben Millionen unter.“ Und seufzend greift sich mancher brave Tscheche dorthin, wo ihn sonst nur der rückwärtige Kragenknopf drückt, und beugt sich dieser heroischen Einsicht.

Aber diese in ihrem Ernst noch nicht erprobte Heldenparole stimmt in keinem Punkte. Inmitten der germanischen Flut und unter den unausgesetzten Hilferufen der tschechischen Wortführer sind die Tschechen in allen Jahrzehnten ihrer „Bedrückung“ immer zahlreicher geworden. Zum anderen aber ist kein Irrtum gründlicher als der, im Bolschewismus die gute Mutter der Nationalitäten, insbesondere aber aller Slawen zu sehen. Schon der Panlawismus alter Fassung hat in Wirklichkeit anders

ausgeschaut, als man ihn in Prag mit dem verklärten Blick gegen Osten sehen wollte; es war ihm ernstlich nur um den Bereich der Orthodoxie zu tun, und andererseits war ihm die Orthodoxie lediglich der Vorspann eines manischen Chauvinismus, der sich schon frühzeitig mit Allmenschheitsduselei verbrämte und in Dostojewskijs Wort seine klassische Kennzeichnung und auch Bloßstellung gefunden hatte: „Da die Allmenschheit die russische Nationalidee ist, müssen alle Menschen vorerst einmal russisch werden.“

Dieses Pferd haben auch Lenin und Stalin in ihren Stall übernommen. Und die Folge? Flüstert man sich in Prag und Umgebung auch die Geschichte jenes ukrainischen Führers zu, der ein glühender Nationalist und zugleich ein überzeugter Anhänger des Bolschewismus war, und der Selbstmord beging, als er den ungeheuren Betrug des Bolschewismus an jeder Nationalität am Leibe des eigenen Volkes erleben mußte? Solche Spuren schrecken und man sollte sich immer wieder vor Augen halten, daß auch auf die Tschechen nichts anderes als die Zerstreung in alle Winde warten würde, wobei die geringe Zahl von sieben Millionen diesmal bestimmt kein geschichtlicher Vorteil wäre.

Man kann solche Irrwege des Denkens nur verstehen, wenn man sich vor Augen hält, daß die Tschechen nach Jahrzehnten maßlosen nationalistischen Antriebes zwanzig Jahre lang ein Staatsvolk — auf Kosten anderer Völker! — gewesen sind und ihren Nationalismus nicht nur gedeihen, sondern leider recht krankhaft wuchern lassen konnten. Nun sind sie auf den Boden einer rauheren Wirklichkeit zurückgekehrt, der aber auch ein Boden der Gesundheit und der Dauerhaftigkeit ist. Man mag würdigen, daß nicht jeder Tscheche innerhalb einer geschichtlich gesehen recht kurzen Zeit ein begelsterter Erfolgsmann des Reiches werden kann. Man muß jedoch — auch im wohlverstandenen Interesse der Tschechen selber — fordern, daß jeder Tscheche wenigstens den ungeheuren Ernst der Lage des deutschen Volkes achtet. „Lächeln und abwarten!“ ist keine gute Parole in so enger Nachbarschaft zu dem deutschen Volke. Denn dieses Volk kämpft um Sein oder Nichtsein, 90 Millionen Deutsche kämpfen um ihr Leben und decken zugleich mit ihren Leibern Europa. Sie kämpfen auch für das tschechische Volk! Daß diese 90 Millionen nicht bloß gelächelt haben wollen, könnte nachgerade einleuchten.

Wer durch die Gassen Prags geht und dort die vielen deutschen Soldaten sieht, die an Krücken humpeln, und daneben die gesunden jungen Tschechen, die vielfach Arm in Arm wie Dorfmadchen, übermütig lachend dahinschlendern, der hat einen der seltsamsten Eindrücke unserer Tage. Ohne Einbuße am biologischen Bestand kommt das tschechische Volk durch diesen zweiten Weltkrieg, noch glimpflicher als durch den ersten. Es wäre kein Wunder, wenn diese Jugend der Hafer stäche und sie den Parolen der Feindmächte gegenüber besonders anfällig würde. Wer weiß es denn zu schätzen, daß es ihm gut geht! Aber dank einer klugen Führung und allerdings auch dank der festen deutschen Hand blieb der Verstand oben, und Benesch's spätere Parole „Abwarten“ war nicht die Ursache, sondern die Folge davon: Seit dem Mordanschlag auf Reinhard Heydrich und seinen Auswirkungen hatten Benesch's Parolen dermaßen versagt, daß die Schlaueit gebot, sie einzustellen.

Dies kennzeichnet vor allem die tschechische Lage: Den Tschechen geht es gut. Am besten ging es ihnen ja freilich — nicht etwa im eigenen Staate, sondern in jenem „Kerker der Nationen“, im alten Österreich. Nun haben die Tschechen eine auf lange Sicht oder vielleicht für immer entscheidende Gelegenheit wahrzunehmen. Auch die tschechischen Intelligenzler sind sich zu einem guten Teil der Gunst der tschechischen Lage bei einem freundschaftlichen Verhältnis zum Deutschen Reich bewußt und ziehen mit der großen Mehrheit der Tschechen die Folgerungen daraus. Die feste, ruhige Hand der Reichsmacht im Protektorat Böhmen und Mähren brauchte bisher nur in einer verschwindenden Zahl von Fällen einzugreifen. Aber sie war da: das sah man ein und danach verhielt man sich.

Die praktische und faktische Loyalität selbst derjenigen, die die Deutschen nicht leiden können, mag eine wahre Begebenheit aus unseren Tagen beleuchten: eine Bombennacht in Berlin. Während es überall dröhnte und alles schütterte, immer noch die gräßlichen Orgeln niederrauchten und allenthalben die Flammen loderten, waren mitten unter Deutschen auch die uniformierten Angehörigen eines tschechischen Lehrganges eingesetzt. Nicht denkend, daß es Deutsche gibt, die tschechisch verstehen, rief einer dieser Männer: „To jim patri, to jim patri!“ (Das geschieht ihnen recht!) Im übrigen aber tat er nicht anders als seine Kameraden seine Pflicht und störte nichts an dem vorzüglichen Bilde, das auch diese Gruppe der Helfer bot.

Nun wird freilich etwas mehr gefordert: Nun muß der vernünftige Tscheche mit verhindern, daß Unvernunft und Verbrechen Brand stiften. Es handelt sich um sein eigenes Haus! Nun kann auch der Unschuldige leicht schuldig werden, nämlich wenn er es an Wachsamkeit fehlen läßt. Nun kommt es auf jeden Tschechen an. Nun hat das tschechische Volk im ganzen zu beweisen, wie zum Reiche steht!

feld liegen. Demgegenüber traten die beiderseitigen Kampfhäufigen Westfront bis nach Metz zurück.

Nachdem der Feind durch unsere Gegenangriffe aus dem Einbruchraum nördlich unéville wieder nach Westen zurückgeworfen war, traten die Amerikaner gestern nördlich Nancy zum Gegenangriff an. Er brachte ihnen außer hohen Verlusten nur geringen Geländegewinn.

In dem Vorgelände der Westvogesen nahen die Angriffe der Amerikaner und Franzosen besonders beiderseits Epinal und westlich Belfort an Heftigkeit zu. Es kam zu sehr erbitterten und wechselvollen Waldkämpfen, die aber nur östlich Lure zu einer Zurücknahme unserer Front zwangen.

Von den Festungen, die im Rücken des Feindes von uns gehalten werden, Dünkirchen, Calais mit der Küstenartilleriegruppe von Kap Iris Nez, Kanalinseln, Lorient, St. Nazaire, La Rochelle, Gironde-Nord und Gironde-Süd, wird zur Zeit nur Calais angegriffen. Die Kämpfe zielten dort mit großer Heftigkeit an. An einzelnen Stellen hat sich der Feind bis an den Strand herangearbeitet. Parlamentäre wurden abgewiesen. In den übrigen Festungen ergänzen unsere Truppen durch erfolgreiche Ausfälle ihre Bestände an Waffen und Verpflegung.

In Mittelitalien wurde gestern nordwestlich Florenz der Monte Battaglia, den der Feind am Vortag genommen hatte, umfassend angegriffen. Es gelang, die feindliche Besatzung abzuschneiden und alle Einsatzversuche des Feindes zu vereiteln. An der Adriaküste setzte der Feind seine starken Panzerangriffe auch während der Nacht und während des ganzen Tages, unterstützt durch rollende Luftangriffe, fort. Die eigenen Divisionen wiesen alle Angriffe unter hohen feindlichen Verlusten ab und errangen damit erneut einen vollen Abwehrerfolg.

Im Südosten traten Gebirgsjäger gegen die Sowjets zum Gegenangriff an, die in die Donauschleife westlich Turn-Severin eingebrochen waren. Unter Verlust von fünfhundert Toten und zweihundert Gefangenen wurden zwei feindliche Regimenter zerstört und eine beträchtliche Beute an Waffen eingebracht.

In Mittelkroatien nahmen unsere Truppen Schuler an Schuler mit kroatischen Verbänden die Stadt Banja Luka wieder und stellten damit die Verbindung der seit Tagen dort abgeschnittenen Besatzung wieder her.

Schlachtflieger griffen in Westrumänien mit guter Wirkung feindliche Truppenbewegungen und den Nachschubverkehr an.

Die Gegenangriffe deutscher und ungarischer Truppen an der ungarisch-rumänischen Grenze zwischen Szeged und Großwarden machten mit Unterstützung der deutschen Luftwaffe gute Fortschritte. Ungarische Panzerjäger schossen 7 feindliche Panzer ab.

Im Nordteil des Székler Zipses setzten sich unsere Verbände unter Aufgabe von Neumarkt den feindlichen Druck auf den Marosabschnitt ab. An den Kämmen der nördlichen Waldkarpaten wurden zahlreiche bolschewistische Angriffe abgewiesen und Einbrüche in Gegenden beseitigt. Zwischen dem Nordrand der Karpaten und Mitau fanden keine wesentlichen Kampfhandlungen statt.

Leichte deutsche Seestreitkräfte nahmen sowjetische Stellungen an der Ostküste der Rigaer Bucht wiederholt wirksam unter Feuer.

Im Nordabschnitt stütz durch Verbände der Luftwaffe, während ihrer Absetzbewegungen Durchbruchversuche von über 100 Schützen divisionen und zahlreichen Panzer- und schnellen Verbänden der Bolschewisten vereitelt und dem Feind schwere Verluste an Menschen und Material zugefügt. Mit dem Abschluß von über 1000 Panzern verloren die Bolschewisten in der Zeit vom 14. bis 27. September den Bestand von fünf Panzerkorps. Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe vernichteten 698 sowjetische Flugzeuge. Führung und Truppe haben sich in dieser harten Abwehrschlacht hervorragend bewährt.

In nordnordwestlichen Gewässern versenkten Sicherungsfahrzeuge eines deutschen Geleits ein feindliches Schnellboot und schossen vier Flugzeuge ab. Ein eigenes Fahrzeug ging durch Bombentreffer verloren. Im gleichen Seegebiet wurden drei weitere Flugzeuge durch Kampffähren zum Absturz gebracht.

Die feindliche Enttäuschung über den gescheiterten Versuch, über Nordholland in Westdeutschland einzubrechen, macht sich in vermehrten Terrorangriffen gegen deutsche Städte Luft. In Mitteldeutschland entstanden starke Schäden in den Wohnbezirken von Kassel, Magdeburg, Dessau und in mehreren Orten im Raum von Halle—Leipzig. In der vergangenen Nacht griffen britische Flugzeuge Braunschweig an. Die anglo-amerikanische Luftwaffe verlor am 28. September durch Jäger und Flakartillerie

Fortsetzung von Seite 1

Churchill dementiert sich

sel im Jahre 1944" sprechen und unter sich offen zugeben, daß der in Teheran beschlossene Feldzugsplan, der als kriegsentscheidenden Termin für die Ost- und Westoperationen den Monat August vorsah, wie Hanson Baldwin enthüllt, vor Warschau durch die Überlegenheit der deutschen Führung und die Tapferkeit der deutschen Soldaten im Verein mit der Qualität der deutschen Waffen zu Fall gebracht worden ist.

Mit Bezug auf den Westen gingen die alliierten Überlegungen davon aus, daß die Deutschen nach einer geglückten Landung der Amerikaner und Engländer ihre gesamten Streitkräfte in Westeuropa zu einer Entscheidungsschlacht an der Loire oder an der Seine zusammenziehen würden. So ist der Siegesrausch zu erklären, in dem die englische und amerikanische Presse wochenlang nach dem geglückten Durchbruch bei Avranches lebte; nicht ein Augenblick wurde in London und Washington vermutet, daß Deutschland in der Lage sein könnte, vor seiner Reichsgrenze eine neue starke Widerstandsfront aufzubauen. Der grundsätzliche Denkfehler, den Churchill und Roosevelt begingen, liegt in folgendem: Indem sie in Nachahmung des deutschen Frankreichfeldzuges von 1940 einen „Super-Blitzkrieg“ planten, vergaßen sie die entscheidende Bedeutung des moralischen Moments, daß ihre Armeen von der Küste in das bis

Generalstabes einer Armee; Oberst d. R. Walter Schlags-Koch, Bataillonskommandeur in einem rheinisch-westfälischen Grenadierregiment; Hauptmann Leopold von Hütz, Bataillonskommandeur in einem Grenadierregiment; Oberfeldwebel Karl Muth, Zugführer in einem norddeutschen Grenadierregiment; Obergefreiten Wilhelm Moser, Gruppenführer in einem Grenadierregiment; Hauptmann Richard Hunte Müller, Batterieführer in einer leichten Flakabteilung; Oberfeldwebel Paul Brandt, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader; Obersturmbannführer Walter Harzer, Divisionsführer der SS-Panzerdivision „Hohenstaufen“.

Von einem Feindflug kehrte Eichenlaubträger Major Horst Ademeit, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, Sieger in 166 Luftkämpfen, nicht zurück.

Himmler empfing General Wlassow

dnb. Berlin, 29. September
Der Reichsführer SS Heinrich Himmler empfing in einer Feldkommandostelle den Führer der russischen Befreiungsarmee, General Wlassow, zu einer längeren Besprechung. In dieser von vollster Übereinstimmung getragenen Zusammenkunft wurden Fragen und Maßnahmen zwecks Einsatzes aller Kräfte des russischen Volkes im Kampf für die Befreiung ihrer Heimat vom Bolschewismus besprochen.

zum letzten Widerstand entschlossene Herz Europas vorstoßen mußten, während die deutschen Truppen vor vier Jahren umgekehrt aus dem Herzen Europas heraus bis an den offenen Atlantik vordrangen.

Zusammen mit dem „Welchslwunder von 1944“ hat also, wie Hanson Baldwin eingestehen muß, die grandiose Generalmobilisierung der deutschen Reservisten den militärischen Teildes Teheran-Planes zum Scheitern gebracht. Das ist der Grund, warum Churchill mit Stalin und Roosevelt erneut zusammentreffen muß. Denn für die militärischen Operationen, die sich gegenwärtig abspielen, gibt es keinen genaueren strategischen Plan mehr, sie sind in gewisser Weise Improvisationen, wobei jede Partei in Verbindung mit der weltpolitischen Gesamtsituation an Ziele denkt, die im Augenblick jedenfalls nach dem eigenen Bekenntnis Churchills in seiner gestrigen Rede „nicht unbedingt auf einen Nenner gebracht werden können“.

Moskauer Rüffel für die Schwätzer von Quebec

dr. th. b. Stockholm, 19. September
Kurz nachdem Churchill im Unterhaus in der Pose eines Triumphators eine Rede hielt, bei deren Vorbereitung er sich von allen seinen Reden am wenigsten in geistige Unkosten stürzte, wurde im Moskauer Kreml folgende autoritative Erklärung abgegeben: Die Sowjetregierung sei erst davon überzeugt, daß Sowjetrußland, England und die USA. noch einen langen und beschwerlichen Weg vor sich hätten. Die Sowjetregierung sei zu dieser Auffassung gekommen, da sie die Deutschen und die deutschen Armeen besser kenne als jede andere Regierung. Nicht Einschränkung der Rüstungsproduktion und Diskussionen über die Rückkehr der Soldaten seien heute die Parole, sondern gesteigerte Kriegsanstrengungen. Die Sowjetregierung bereite sich deshalb auf einen harten Kriegswinter vor.
Dieser beißende bolschewistische Kommentar

Schlag auf Schlag!

waren, wie „Stockholms Tidningen“ berichtet, an Deck zusammengepackt gewesen, wo sie ständig von den Wellen überspült wurden. Frauen und Kinder lagen eingeklemmt in den engen Räumen unter Deck. Mehrere kleine Kinder starben auf der Reise. Aber

seligkeiten abgenommen und sie in die Stadt zurückgetrieben.

Trennung auf Bulgaren

8-021
Zeitung: **Deutsche Zeitung in Kroatien**

Erscheinungsort: **Agram**

66069

Datum:

6. 10. 1944



Böhmen und Mähren — Herzland des Reiches

Von Staatsminister KARL HERMANN FRANK

Seit der Führer unser Land seiner historischen Bestimmung gemäß wieder dem Reich eingefügt hat, ist immer wieder festgestellt worden, daß Böhmen und Mähren nie mehr ohne das Reich bestehen kann, das Reich aber auch niemals Böhmen und Mähren aufgeben wird. Bismarck hat einst Böhmen die Zitale Europeas genannt und seit dem Mittelalter gehört zum politischen Bewußtsein der Europäer die Erkenntnis, daß das Schicksal von Böhmen und Mähren für die Geschichte des Reiches und Europas entscheidend ist. Der Führer stellte in seinem Handschreiben an den Staatspräsidenten Dr. Hacha anläßlich des fünften Jahrestages der Wiedervereinigung der Länder Böhmen und Mähren mit dem Reich fest, daß die ersten fünf Jahre des Protektorats, weil sie nahezu ganz im Zeichen des deutschen Schicksalskampfes standen, eine geschichtliche Erprobung der neuen staatsrechtlichen Verhältnisse in Böhmen und Mähren bedeuten, die beweiskräftiger ist als die Erfahrungen von Jahrzehnten im Zeichen des Friedens.

Diese Feststellungen sind Grundlagen jeder Reichspolitik. Sie werden der deutschen Führung in Böhmen und Mähren auch und gerade in den kommenden Wochen und Monaten Richtschnur sein. Wer daran zweifeln sollte, würde sehr bald belehrt werden, daß was einst als Grundsatz ausgesprochen, wenn notwendig im härtesten Kampf verteidigt werden würde. Böhmen und Mähren ist Reichsland und nicht besetztes Gebiet, ist Herzland des Reiches. Dieser Raum ist nicht zu vergleichen mit den weiten Räumen im Osten oder Westen, die von der deutschen Wehrmacht — einst dem Feinde abgerungen — heute aufgegeben werden, um die äußerste Kampfkraft für die letzte Entscheidung vor den Grenzen des Rei-

trennbar verbunden mit dem Schicksal des Reiches.

Das mögen sich vor allem jene Tschechen gesagt sein lassen, die jetzt »Befreiungsluft« wittern und die Zeit für gekommen erachten, zu sabotieren und Maffia zu spielen. Die deutsche Führung hat in Böhmen und Mähren in den vergangenen Jahren des öfteren bewiesen, daß sie nicht zögert, jeden Versuch des Widerstandes im Keime zu ersticken. Sie ist heute dazu entschlossener denn je! Das tschechische Volk in seiner überwiegenden Mehrheit weiß die Ruhe und Ordnung zu schätzen, die ihm in über fünf Jahren dieses gewaltigen Krieges dank der Voraussicht seines Staatspräsidenten erhalten blieb. Es wird nicht leichtsinnig den Frieden seiner Heimat mit einem blutigen und hoffnungslosen Kampf vertauschen. Es hat überdies in den letzten Monaten deutlich beobachten können, wie mit den feindlichen Armeen überall an Stelle der vom Reich verbürgten Ordnung ein politisches und wirtschaftliches Chaos eingetreten ist. Es hat am Beispiel Warschau gesehen, wie die Interessen eines kleinen Volkes und Englands skrupellos im Stich gelassen und von den Sowjets sogar bewußt aufs Spiel gesetzt werden. Es sieht am Schicksal Rumäniens, Bulgariens und Finnlands, was einem Volke droht, das sich dem Bolschewismus ausliefert. Und selbst wenn die Engländer und Amerikaner die Macht und den Willen hätten, die kleinen Völker Ost- und Mitteleuropas vor dem Bolschewismus zu bewahren, sie könnten es nicht; denn ihre plutokratischen Methoden sind der beste Nährboden für den Kommunismus. Was bolschewistischer Aufruhr bedeutet, das wird zur Zeit in der benachbarten Slowakei deutlich, deren Bevölkerung, durch landfremde in London und Moskau sitzende Hetzer aufgeputscht, jetzt nur durch deutsche

Tscheche, der seine Heimat liebt und das Beste für sein Volk und seine Familie will, geht in Frieden seiner täglichen Arbeit nach und mahnt seinen Mitbürger zu Besonnenheit und Disziplin.

Er weiß, daß jeder, der seine Pflicht nach den Anordnungen der Regierung des Staatspräsidenten Hacha erfüllt, den Schutz des Reiches genießt, und daß seine Leistung nicht vergessen wird. Er spürt den Vorteil der im Protektorat herrschenden Ordnung trotz aller Lasten, die ihm dieser Krieg auferlegt. Er schätzt die sichere, ruhige Gegenwart gegenüber einer vollkommen ungewissen Zukunft. Er ist sich bewußt, daß der geringste Versuch eine gewaltsame Aehderung der bestehenden Verhältnisse nur Blutvergießen, Hunger und Verzweiflung bringen und seine Familie in ihrem Dasein gefährden würde.

Der deutsche Volksgenosse aber in Böhmen und Mähren muß im Bewußtsein der unlösbaren Zugehörigkeit dieser Länder zum Reich sich gerade jetzt seiner besonderen Aufgabe gewachsen zeigen. Hierzu gehören Haltung und Leistung. Die deutsche Bevölkerung wird dieser selbstverständlichen Forderung entsprechen. Sie verachtet jene bei allen Völkern vorkommenden erbärmlichen Kreaturen, die in Zeiten der Blitzsieg am lautesten »Sieg Heil« schreien und in Zeiten der Not blitzschnell sich feigem Defaitismus ergeben und in üblen Gerüchten machen.

Sie weiß, daß die Sicherheit im Protektorat nicht geringer ist als im übrigen Reich, und daß sie unter dem besonderen Schutz des Reiches steht. Sie weiß weiter, daß Böhmen und Mähren wie jedes andere Reichsgebiet gegen eine feindliche Bedrohung bis zum letzten Mann verteidigt werden würde. Mit kühlem Verstand und heißem unbeirrten Gefolgschaft zum Führer

P-23

Zeitung: **Völkischer Beobachter**Erscheinungsort: **Berlin**Datum: **30. 9. 1944**

Zur tschechischen Lage

6680 Von Wilhelm Pleyer

In ernster, sehr entschiedener Weise hat Staatsminister K. H. Frank in einem Artikel „Ein Wort zur Stunde“ zu den Tschechen gesprochen, und Minister Moravec ist ihm mit einem Hinweis auf Warschau als warnendes Beispiel gefolgt. Diese Worte waren vor allem an jene tschechische Minderheit gerichtet, die an jene tschechische Minderheit gerichtet, die vorwiegend aus Intelligenzlern besteht; denn bei dieser Minderheit könnte am ehesten Neigung vorhanden sein, sich von bolschewistischen Agitatoren in ein Abenteuer locken zu lassen, das leicht absehbare Folgen nach sich ziehen müßte.

In dieser Stunde mag die Betonung nicht überflüssig sein, daß der Bolschewismus nicht nur etwa den tschechischen Bauern und Gewerbetreibenden zu Gegnern hat, sondern daß es auch einen beträchtlichen Hundertsatz von tschechischen Intelligenzern gibt, die den Bolschewismus so sehen, wie er ist, die gerade unter dem Eindruck der jüngsten Ereignisse an die Schutzengelrolle der Anglo-Amerikaner nicht mehr zu glauben vermögen und daher den deutschen Sieg wünschen müssen, wie sehr ihnen dies auch ursprünglich widerstrebt haben mag.

Aus dem gewissen Zwiespalt hat naturgemäß die Masse der tschechischen Intelligenzler noch nicht herausgefunden. Und da bei den Tschechen der nationale Radikalismus durch Jahrzehnte hindurch das große Wort geführt und so gut wie jede Stimme der Vernunft übertrönt hat, so ist er auch heute, obzwar er flüstern muß, immer noch ein bestimmendes Element. Die Borniertheit, die das Donaureich zerschlagen half, schert sich auch heute nicht um die europäische Gemeinschaft, und wer über den Gesichtskreis des vaterländischen Kirchturms hinausblickt, gilt den Wortführern und Stimmungsmachern auch heute noch als nationaler Verräter.

Dabei ist es wenigstens für eine gewisse Einsicht selbst der nationalistischen Heißsporne bezeichnend, daß auch sie nicht mehr die ehemals so berühmten „westlichen Demokratien“ in ihre Rechnung einsetzen, sondern die Entscheidung „Reich oder Bolschewismus“ ganz klar sehen und darstellen. Aber nun sagen sie: „Wenn der Bolschewismus kommt, dann wird ja allerdings ein gewisses Genickschießen einsetzen, und es mag dabei rund mit einer halben Million zu rechnen sein. Aber das macht schließlich bei über“

Dabei ist es wenigstens für eine gewisse Einsicht selbst der nationalistischen Heißsporne bezeichnend, daß auch sie nicht mehr die ehemals so berühmten „westlichen Demokratien“ in ihre Rechnung einsetzen, sondern die Entscheidung „Reich oder Bolschewismus“ ganz klar sehen und darstellen. Aber nun sagen sie: „Wenn der Bolschewismus kommt, dann wird ja allerdings ein gewisses Genickschießen einsetzen, und es mag dabei rund mit einer halben Million zu rechnen sein. Aber das macht schließlich bei über sieben Millionen Tschechen nicht soviel aus, unsere Nationalität bleibt jedenfalls erhalten. In der Flut des Pangermanismus aber gehen früher oder später alle sieben Millionen unter.“ Und seufzend greift sich mancher brave Tscheche dorthin, wo ihn sonst nur der rückwärtige Kragenknopf drückt, und beugt sich dieser heroischen Einsicht. *P. 32*

Aber diese in ihrem Ernst noch nicht erprobte Heldenparole stimmt in keinem Punkte. Inmitten der germanischen Flut und unter den unausgesetzten Hilferufen der tschechischen Wortführer sind die Tschechen in allen Jahrzehnten ihrer „Bedrückung“ immer zahlreicher geworden. Zum anderen aber ist kein Irrtum gründlicher als der, im Bolschewismus die gute Mutter der Nationalitäten, insbesondere aber aller Slawen, zu sehen. Schon der Panlawismus alter Fassung hat in Wirklichkeit anders ausgeschaut, als man ihn in Prag mit dem verklärten Blick gegen Osten sehen wollte; es war ihm ernstlich nur um den Bereich der Orthodoxie zu tun, und andererseits war ihm die Orthodoxie lediglich der Vorspann eines manischen Chauvinismus, der sich schon frühzeitig mit Allmenschheitsduselei verbrämt und in Dostojewskis Wort seine klassische Kennzeichnung und auch Bloßstellung gefunden hatte: „Da die Allmenschheit die russische Nationalidee ist, müssen alle Menschen vorerst einmal russisch werden!“

Dieses Pferd haben auch Lenin und Stalin in ihren Stall übernommen. Und die Folge? Flüstert man sich in Prag und Umgebung auch die Geschichte jenes ukrainischen Führers zu, der ein glühender Nationalist und zugleich ein überzeugter Anhänger des Bolschewismus war, und der Selbstmord beging, als er den ungeheuren Betrug des Bolschewismus an jeder Nationalität am Leibe des eigenen Volkes erleben mußte —? Solche Spuren schrecken, und man sollte sich immer wieder vor Augen halten, daß auch auf die Tschechen nichts anderes als die Zerstreuung in alle Winde warten würde, wobei die geringe Zahl von sieben Millionen diesmal bestimmt kein geschichtlicher Vorteil wäre.

Man kann solche Irrwege des Denkens nur verstehen, wenn man sich vor Augen hält, daß die Tschechen nach Jahrzehnten maßlosen nationalistischen Antriebes zwanzig Jahre lang ein Staatsvolk — auf Kosten anderer Völker! — gewesen sind und ihren Nationalismus nicht nur gedeihen, sondern leider recht krankhaft wuchern lassen konnten. Nun sind sie auf den Boden einer rauheren Wirklichkeit zurückgekehrt, der aber auch ein Boden der Gesundheit und der Dauerhaftigkeit ist. Man mag würdigen, daß nicht jeder Tscheche innerhalb einer, geschichtlich gesehen, recht kurzen Zeit ein begeisterter Gefolgs-

P-036

mann des Reiches werden kann. Man muß jedoch — auch im wohlverstandenen Interesse der Tschechen selber — fordern, daß jeder Tscheche wenigstens den ungeheuren Ernst der Lage des deutschen Volkes achtet. „Lächeln und abwarten!“ ist keine gute Parole in so enger Nachbarschaft zu dem deutschen Volke. Denn dieses Volk kämpft um Sein oder Nichtsein, 90 Millionen Deutsche kämpfen um ihr Leben und decken zugleich mit ihren Leibern Europa! Sie kämpfen auch für das tschechische Volk! Daß diese 90 Millionen nicht bloß gelächelt haben wollen, könnte nachgerade einleuchten.

Wer durch die Gassen Prags geht und dort die vielen deutschen Soldaten sieht, die an Krücken humpeln, und daneben die gesunden jungen Tschechen, die vielfach Arm in Arm wie Dorfmadchen übermütig lachend dahinschlendern, der hat einen der seltsamsten Eindrücke unserer Tage. Ohne Einbuße am biologischen Bestand kommt das tschechische Volk durch diesen Zweiten Weltkrieg, noch glimpflicher als durch den Ersten. Es wäre kein Wunder, wenn diese Jugend der Hafer stäche und sie den Parolen der Feindmächte gegenüber besonders anfällig würde; denn wer weiß sich denn zu schätzen, daß es ihm gut geht! Aber dank einer klugen Führung und allerdings auch dank der festen deutschen Hand blieb der Verstand oben, und Benesch's spätere Parole „Abwarten“ war nicht die Ursache, sondern die Folge davon: seit dem Mordanschlag auf Reinhard Heydrich und seinen Auswirkungen hatten Benesch's Parolen dermaßen versagt, daß die Schlaueit gebot, sie einzustellen.

Dies kennzeichnet vor allem die tschechische Lage: den Tschechen geht es gut. Am besten ging es ihnen ja freilich — nicht im eigenen Staate, sondern in jenem „Kerker der Nationen“, im alten Osterreich. Nun haben die Tschechen eine auf lange Sicht oder vielleicht für immer entscheidende Gelegenheit wahrzunehmen. Auch die tschechischen Intelligenzler sind sich zu einem guten Teil der Gunst der tschechischen Lage bei einem freundschaftlichen Verhältnis zum Deutschen Reiche bewußt und ziehen mit der großen Mehrheit der Tschechen die Folgerungen daraus. Die feste, ruhige Hand der Reichsmacht im Protektorat Böhmen und Mähren brauchte bisher nur in einer verschwindenden Zahl von Fällen einzugreifen. Aber sie war da! Das sah man ein und danach verhielt man sich.

Die praktische und faktische Loyalität selbst derjenigen, die die Deutschen nicht leiden können, mag eine wahre Begebenheit aus unseren Tagen beleuchten. Eine Bombennacht in Berlin. Während es überall dröhnte und alles schüttelte, immer noch die gräßlichen Orgeln niederrauschten und allenthalben die Flammen loderten, waren mitten unter Deutschen auch die uniformierten Angehörigen eines tschechischen Lehrganges eingesetzt. Nicht bedenkend, daß es Deutsche gibt, die Tschechisch verstehen, rief einer dieser Männer: „To jim patril! To jim patril!“ („Das geschieht ihnen recht!“) Im übrigen aber tat er nicht anders als seine Kameraden seine Pflicht und störte nichts an dem vorzüglichen Bilde, das auch diese Gruppe der Helfer bot.

Nun wird freilich etwas mehr gefordert: nun muß der vernünftige Tscheche mit verhindern, daß Unvernunft und Verbrechen Brand stiften. Es handelt sich um sein eigenes Haus! Nun kann auch der Unschuldige leicht schuldig werden, nämlich, wenn er es an Wachsamkeit fehlen läßt. Nun kommt es auf jeden Tschechen an. Nun hat das tschechische Volk im ganzen zu beweisen, wie es zum Reiche steht!



12099

Zeitung: **Augsburger National-Zeitung**Erscheinungsort: **Augsburg**Datum: **-3. 10. 1944**

Herzland des Reiches

Von Staatsminister K. H. Frank

Prag, 3. Oktober.

Seit der Führer unser Land seiner historischen Bestimmung gemäß wieder dem Reich eingefügt hat, ist immer wieder festgestellt worden, daß Böhmen und Mähren nie mehr ohne das Reich bestehen kann, das Reich aber auch niemals Böhmen und Mähren aufgeben wird. Bismarck hat einst Böhmen die Zitadelle Europas genannt und seit dem Mittelalter gehört zum politischen Bewußtsein der Europäer die Erkenntnis, daß das Schicksal von Böhmen und Mähren für die Geschehnisse des Reiches und Europas entscheidend ist. Der Führer stellte in seinem Handschreiben an den Staatspräsidenten Dr. Hacha anläßlich des fünften Jahrestages der Wiedervereinigung der Länder Böhmen und Mähren mit dem Reich fest, daß die ersten fünf Jahre des Protektorats, weil sie nahezu ganz im Zeichen des deutschen Schicksalskampfes standen, eine geschichtliche Erprobung der neuen staatsrechtlichen Verhältnisse in Böhmen und Mähren bedeuten, die beweiskräftiger ist als die Erfahrungen von Jahrzehnten im Zeichen des Friedens.

Diese Feststellungen sind Grundlagen jeder Reichspolitik. Sie werden der deutschen Führung in Böhmen und Mähren auch und gerade in den kommenden Wochen und Monaten Richtschnur sein. Wer daran zweifeln sollte, würde sehr bald belehrt werden, daß, was einst als Grundsatz ausgesprochen, wenn notwendig, im härtesten Kampf verteidigt werden würde. Böhmen und Mähren ist Reichsland und nicht besetztes Gebiet, ist Herzland des Reiches. Dieser Raum ist nicht zu vergleichen mit den weiten Räumen im Osten oder Westen, die von der deutschen Wehrmacht — einst dem Feinde abgerungen — heute aufgegeben werden, um die äußerste Kampfkraft für die letzte Entscheidung vor den Grenzen des Reiches zu konzentrieren. Das Schicksal Böhmens und Mährens ist untrennbar verbunden mit dem Schicksal des Reiches.

Das mögen sich vor allem jene Tschechen gesagt sein lassen, die jetzt „Befreiungsluft“ wittern und die Zeit für gekommen erachten, zu sabotieren und Maffia zu spielen. Die deutsche Führung hat in Böhmen und Mähren in den vergangenen Jahren des öfteren bewiesen, daß sie nicht zögert, jeden Versuch des Widerstandes im Keime zu ersticken. Sie ist heute dazu entschlossener denn je! Das tschechische Volk in seiner überlegenen Mehrheit weiß die Ruhe und Ordnung zu schätzen, die ihm in über fünf Jahren dieses gewaltigen Krieges dank der Voraussicht seines Staatspräsidenten erhalten blieb. Es wird nicht leichtsinnig den Frieden seiner Heimat mit einem blutigen und hoffnungslosen Kampf vertauschen. Es hat überdies in den letzten Monaten deutlich beobachten können, wie mit den feindlichen Armeen überall an Stelle der vom Reich verbürgten Ordnung ein politisches und wirtschaftliches Chaos eingetreten ist. Es hat am Beispiel Warschaus gesehen, wie die Interessen eines kleinen Volkes von England skrupellos im Stich gelassen und von den Sowjets sogar bewußt aufs Spiel gesetzt werden. Es sieht am Schicksal Rumäniens, Bulgariens und Finnlands, was einem Volke droht, das sich dem Bolsche-

Mähren in den vergangenen Jahren des öfteren bewiesen, daß sie nicht zögert, jeden Versuch des Widerstandes im Keime zu ersticken. Sie ist heute dazu entschlossener denn je! Das tschechische Volk in seiner überlegenen Mehrheit weiß die Ruhe und Ordnung zu schätzen, die ihm in über fünf Jahren dieses gewaltigen Krieges dank der Voraussicht seines Staatspräsidenten erhalten blieb. Es wird nicht leichtsinnig den Frieden seiner Heimat mit einem blutigen und hoffnungslosen Kampf vertauschen. Es hat überdies in den letzten Monaten deutlich beobachten können, wie mit den feindlichen Armeen überall an Stelle der vom Reich verbürgten Ordnung ein politisches und wirtschaftliches Chaos eingetreten ist. Es hat am Beispiel Warschaws gesehen, wie die Interessen eines kleinen Volkes von England skrupellos im Stich gelassen und von den Sowjets sogar bewußt aufs Spiel gesetzt werden. Es sieht am Schicksal Rumäniens, Bulgariens und Finnlands, was einem Volke droht, das sich dem Bolschewismus ausliefert.

Und selbst wenn die Engländer und Amerikaner die Macht und den Willen hätten, die kleinen Völker Ost- und Mitteleuropas vor dem Bolschewismus zu bewahren, sie könnten es nicht; denn ihre plutokratischen Methoden sind der beste Nährboden für den Kommunismus. Was bolschewistischer Aufbruch bedeutet, das wird zur Zeit in der benachbarten Slowakei deutlich, deren Bevölkerung, durch landfremde in London und Moskau sitzende Hetzer aufgeputscht, jetzt nur durch deutsche Waffenhilfe vor dem Versinken in das Chaos bewahrt wird. Jeder Tscheche, der seine Heimat liebt und das Beste für sein Volk und seine Familie will, geht in Frieden seiner täglichen Arbeit nach und mahnt seinen Mitbürger zu Besonnenheit und Disziplin.

Er weiß, daß jeder, der seine Pflicht nach den Anordnungen der Regierung des Staatspräsidenten Hacha erfüllt, den Schutz des Reiches genießt und daß seine Leistung nicht vergessen wird. Er spürt den Vorteil der im Protektorat herrschenden Ordnung trotz aller Lasten, die ihm dieser Krieg auferlegt. Er schätzt die sichere, ruhige Gegenwart gegenüber einer vollkommen ungewissen Zukunft. Er ist sich bewußt, daß der geringste Versuch einer gewaltsamen Aenderung der bestehenden Verhältnisse nur Blutvergießen, Hunger und Verzweiflung bringen und seine Familie in ihrem Dasein gefährden würde.

Der deutsche Volksgenosse aber in Böhmen und Mähren muß im Bewußtsein der unlösbaren Zugehörigkeit dieser Länder zum Reich sich gerade jetzt seiner besonderen Aufgabe gewachsen zeigen. Hierzu gehören Haltung und Leistung. Die deutsche Bevölkerung wird dieser selbstverständlichen Forderung entsprechen.

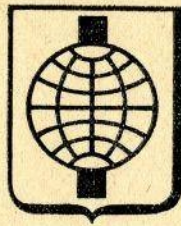
Sie weiß, daß die Sicherheit im Protektorat nicht geringer ist als im übrigen Reich und daß sie unter dem besonderen Schutz des Reiches steht. Sie weiß weiter, daß Böhmen und Mähren wie jedes andere Reichsgebiet gegen eine feindliche Bedrohung bis zum letzten Mann verteidigt werden würde. Mit kühlem Verstand und heißem Herzen wird sie wie bisher unbeirrt in treuer Gefolgschaft zum Führer ihrer deutschen Pflicht nachgehen.

8

Deutsches Staatsministerium
für Böhmen und Mähren
Prag IV.

Frei durch Ablösung
Reich





INTERPRESS

EUROPÄISCHES PRESSEBÜRO
(1) BERLIN W 8, FRIEDRICHSTRASSE 72 · FERNSPRECHER: 124438

MITTEILUNGEN FÜR DIE SCHRIFTFLEITUNG

Berlin, 1. August 1944.

Es wird den Schriftleitungen nicht entgangen sein, dass die politischen und militärischen Artikel, die ihnen von Interpress (Berlin und Köslin) zur Verfügung gestellt werden, in der letzten Zeit ständig an Bedeutung zugenommen haben. Die im Rundschreiben vom 1. März gegebene Übersicht ist dadurch beträchtlich überholt und es mögen im folgenden einige wichtige Beiträge der letzten Zeit genannt sein, die vor allem in der ausländischen Presse grosse Verbreitung gefunden haben:

I. Einzelbeiträge.

1. politisch.

Filippo Anfuso, italienischer Botschafter in Berlin
Ministerpräsident Tojo,
Aussenminister Shigimitsu,
Botschafter Kurusu.
A.C.N. Nambiar, Staatsminister des freien Indien
Dr. Sven v. Hedin
Marcel Deat, franz. Arbeitsminister

~~_____~~
Gesandter W.O. Hentig

Dr. Rütger Essen, Hauptschriftleiter von Folkes Dagblad,
Stockholm

William Joyce, Sprecher der deutschen Nachrichten in engl.
Sprache.

Gesandter Braun v. Stumm

Gauleiter Sauckel

Prof. Dr. Haushofer

Prof. Dovifat,

Dr. Karl Scharping

Dr. Adolf Dresler

2. militärisch.

Generalfeldmarschall Milch

Generalfeldmarschall Rommel

Generalmajor General der Jagdflieger Galland

Generalmajor Ramcke

Generalmajor a.D. Hugo Kerchnawe, ehem. Generalstabschef
der k.k. Armee.

K. Admiral a.D. Titus Türk

Vizeadmiral Lützw

Admiral G.v. Schoultz, Helsinki.

3. Verkehr und Wirtschaft.

Staatssekretär Ganzenmüller

Freiherr v. Schröder, Leiter der Reichsgruppe Handel
Dr. Schoeller, Präsident der Gauwirtschaftskammer, Wien
General a. D. Fritz Becker, Wehrwirtschaftsführer,
H. C. Schökker-Deventer, Bevollmächtigter für die Freise in
den Niederlanden.

4. Wissenschaft und Kultur.

Reichsgesundheitsführer Dr. Conti

Dr. Walter Gross, Hauptdienstleiter des Rassepol. Amtes

Prof. Dr. Freiherr v. Verschuer, Direktor des Kaiser-Wilhelm-
Instituts für Erbforschung

Professor Dr. Ritter v. Srbik

Professor Dr. Rippenberg

Professor Dr. Nadler

Dr. Mirko Jelusich

Prof. Dr. Paul Schultze-Naumburg,

Dr. Hans Moser

Dr. Dr. Franz Thierfelder

Dr. Paul Rohrbach

Dr. Ulrich K. T. Schulz, Regisseur der Ufa-Kulturfilme

Dr. Martin Rikli, Regisseur der Ufa-Kulturfilme

Professor Dr. A. Sieberg, Jena.

II. Artikelserien in Verbindung mit Reichsministerien.

Männer der deutschen Rüstung (Reichsministerium Speer)

Deutscher Verkehr im Kriege (Reichsverkehrsministerium)

Deutsche Wissenschaft im Kriege (Reichserziehungsministerium)

III. Europäischer Wissenschafts-Dienst.

Wissenschaftlich-aktuelle Arbeiten führender Autoren des
Kontinents:

Professor Dr. Kümmel, Berlin

Professor Dr. Harder, München.

Professor Dr. Giuseppe Lo Verde, Rom.

Jean de Marché, Paris

IV. Deutsche Heimat.

Bebilderte Beiträge führender deutscher Autoren (vor allem
für Frontzeitungen).

Heinrich Zerkaulen über Franken

Hans Christoph Kaergel über Schlesien

Robert Hohlbaum über Sudetenland

usw.

Interpress setzt die Bemühungen um aktuelle Beiträge führender
deutscher und ausländischer Persönlichkeiten fort, vor allem
(in Verbindung mit der Abteilung Ausland des Propagandaministeriums)
von einflussreichen Leuten des europäischen Auslandes, deren
Ausserungen für Leser in Deutschland und im Auslande von Bedeutung
sind.

Es wird noch einmal darauf hingewiesen, dass alle Aufsätze als
Einzelbeiträge angeboten und im Alleinrecht für das Verbreitungs-
gebiet geliefert werden.

Aus diesem Grunde werden die Schriftleitungen nochmals gebeten,
die beiliegenden Antwortkarten möglichst umgehend zurückzusenden.

Heil Hitler!

INTERPRESS

Dr. Timm

Der Deutsche Staatsminister.
(p.d.)

11. September 1944

St.W.484/472/44. ✓

12. IX. 1944
1.)

An Herrn
Oberbereichsleiter Walter,
Stellvertretender Leiter der
Parteiverbindungsstelle in Böhmen und Mähren,
Prag IV,
Burg.



Lieber Parteigenosse Walter !

Bei den mir aus der deutschen Bevölkerung zugegangenen Anfragen, Meldungen und persönlichen Vorsprachen handelt es sich um den Ausdruck einer allgemeinen Beunruhigung, die so tiefgehend und verbreitet ist, daß ich mich inzwischen veranlaßt sah, in einer öffentlichen Erklärung dazu Stellung zu nehmen. Ich muß annehmen, daß diese Erscheinung, der man auf Schritt und Tritt begegnet, den Dienststellen der Partei nicht unbekannt geblieben ist. Ihre Bitte, zunächst in die Anfragen und Meldungen Einsicht zu erhalten, um alsdann die Maßnahmen der Partei anlaufen lassen zu können, überrascht mich deshalb außerordentlich. Sie werden selbst einsehen, daß die gegenwärtigen Umstände eine weitere Verzögerung nicht zulassen. Ich bitte Sie daher nochmals dringend, alle Kräfte der Partei sofort zusammengefaßt zur intensivsten Betreuung (auch Einzelbetreuung !) der deutschen Menschen

im Protektorat einzusetzen.



Heil Hitler!

Ihr



TRIEB

12. IX. 1944

- 2.) Durchschrift an
- a) -Standartenführer Dr. Weinmann und
 - b) -Obersturmbannführer Jacobi

zur Kenntnis.

- 3.) Zum Vorgang.



Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Reichsleitung

Der Leiter

der Parteiverbindungsstelle

beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren

in Böhmen und Mähren

Der ständige Vertreter.

Prag IV., den 9. September 1944.
Burg - Nordflügel
Sernruf: 60951/55

093 App. 3626

Ministeramt

Serngepräthe 4781

Wa./Sch.

Eing.: 9. SEP. 1944

An den

Herrn Deutschen Staatsminister für Böhmen und Mähren
SS-Obergruppenführer Karl Hermann Frank,

Prag IV
Czernin-Palais.

Sehr verehrter Obergruppenführer !

Um die von Ihnen erbetenen Massnahmen der Partei anlaufen lassen zu können, wäre ich dankbar, wenn ich in die in Ihrem Schreiben erwähnten Anfragen und Meldungen aus der Bevölkerung Einsicht nehmen könnte.

Heil Hitler !

Ihr sehr ergebener

Walter

Walter
Oberbereichsleiter.

St. M. VI A - 49 6/44

Der Deutsche Staatsminister.
(p.d.)

15
7. September 1944.

St.M. 472/44.

M.
7. IX. 1944

1.) An Herrn
Oberbereichsleiter Walter,
Stellvertretender Leiter der
Parteiverbindungsstelle in Böhmen und Mähren,
P r a g IV,
Bung.

SEISE

Lieber Parteigenosse Walter !

In Anknüpfung an meine Ausführungen am 6.9.d.Js. vor den Kreisleitern Böhmen und Mährens und den Oberlandräten-Inspektoren richte ich an die Partei auf diesem Wege nochmals die Bitte, sich nunmehr der Aufrichtung der deutschen Menschen in Böhmen und Mähren mit allen Kräften anzunehmen. Stündlich gelangen zu mir aus den verschiedensten Kreisen der Bevölkerung Anfragen und Meldungen, die auf eine völlige Verkennung der Tatsache schliessen lassen, daß Böhmen und Mähren Reichsgebiet ist und bis zum letzten Mann verteidigt wird. Immer wieder wird die Besorgnis geäußert, was mit den alleinstehenden Frauen und Müttern geschehe, ob ihnen dasselbe Schicksal wie der deutschen Bevölkerung in Warschau drohe und ob es deshalb nicht besser sei, das Protektorat zu verlassen. Solche Diskussionen steigern den Terrorwillen der tschechischen Widerstandsbewegung und erschweren meine Auf-

16

gabe, in Böhmen und Mähren Ruhe und Ordnung zu halten. Der Partei im Protektorat erwächst in diesen Tagen auf dem Gebiet der deutschen Menschenführung das entscheidende Betätigungsfeld. Ich wäre Ihnen deshalb dankbar, wenn mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln diese Arbeit vor allem anderen angefaßt und zweitrangige Aufgabengebiete, denen keine derartige Bedeutung zukommt, zurückgestellt würden. Ich würde es begrüßen, wenn Sie mich über die von der Partei eingeleiteten Maßnahmen laufend unterrichten würden. Ich selbst stehe Ihnen zur Besprechung aktueller Fragen jederzeit zur Verfügung.

Heil Hitler !
Ihr



88181

7. IX. 1944

- 2.) Durchschrift an
 - a) W-Standartenführer Dr. Weinmann und
 - b) W-Obersturmbannführer Jacobi

zur Kenntnis.

- 3.) Zum Vorgang.

Prag, 6. September 1944

Betrifft: Empfang der Kreisleit^{er}~~ungen~~ des Protektorates
bei ~~4~~-Obergruppenführer Staatsminister Frank
am 6. September 1944.

M.E. müssten folgende Punkte berührt werden:

- 1.) Der Ernst der allgemeinen Lage.
- 2.) Die Lage im Protektorat
- a) sicherheitspolizeilich gesehen: Tatsachen und Möglichkeiten
 - b) allgemein politisch gesehen: Zunehmende Feindseligkeit der Tschechen, dabei Tendenz noch immer abzuwarten. Bedeutung des Beispiels Slowakei - Feindfunk-Agitation nun auch von London zu sofortigem Aufstand aufrufend;
 - c) propagandistische Linie den Tschechen gegenüber: Bisher haben sie bürgerliche Rechte und Ordnung gehabt, bei Auflehnung ist es damit vorbei und wird Böhmen und Mähren Kampfplatz.
 - d) Demgemäß schärfstes Durchgreifen bei jeder Art von Widerstand, dagegen Vermeidung von Provozierung (z.B. Geissel-massnahmen).
- 3.) Haltung der deutschen Bevölkerung.
- a) Erhebliche defaistische Erscheinungen festzustellen (Weg-bringung von Wertsachen, Versuch der Wohnungsverlegung ins übrige Reichsgebiet, Unterhaltungen in tschechischer Umge-bung, Kopfhängenlassen usw.)
 - b) Demgegenüber zu betonen: Böhmen und Mähren wird wie das engere Reichsgebiet verteidigt und niemals aufgegeben; War-nung vor Gerüchten über angebliche Unruhen in Wien.
 - c) Partei muss heute in erster Linie zur Haltung erziehen.
- 4.) Vorkehrungen zur Sicherheit der deutschen Bevölkerung im Falle von Unruhen.
- 5.) Besondere Angelegenheiten.
- a) Fragen des totalen Kriegseinsatzes
 - b) Luftschutzlage - Erfahrungen von den bisherigen Luftangrif-fen - Form des Begräbnisses bei Luftangriffen-Gefallener (möglichst Deutsche und Tschechen nicht gemeinsam)

St. M. VI A-49/44

Geheim!

Ministeramt

Eing.: 5 SEP. 1944

18

Vermerk.

Betr.: Aufgaben der Partei in der jetzigen Zeit.

A) Im deutschen Sektor:

1.) Erziehung, Ausrichtung und positive Stimmungsbeeinflussung mit nur haltungsmäßig gefestigten und zuverlässigen Mitarbeitern. Wo letztere nicht vorhanden, besser diese Arbeit einschränken, um das Ansehen der Partei nicht zu gefährden. Selbst auf die Gefahr hin, daß dadurch nicht alle Volksgenossen (z.B. aus dem Streudeutschtum) betreut werden können.

2.) Scharfes Auftreten gegenüber "Protektorats-Defaitismus" (z.B. "Flucht" ins Reich durch Aufgabe der Wohnung oder Wegschaffen des Mobiliars), dabei Zusammenarbeit mit Sicherheitspolizei und SD.

3.) Deutsche Veranstaltungen als stimmungshhebender Faktor erwünscht und notwendig, jedoch nur dann, wenn positiver Erfolg gewährleistet (Qualität der Redner!). Abende mit Ausführungen von bewährten Frontkämpfern scheinen sehr anzusprechen (z.B. mit hier beheimateten Ritterkreuzträgern).

4.) Notwendigkeit, die noch in Schlüsselstellungen sich befindlichen wenigen Deutschen zu halten.

Soos



18181

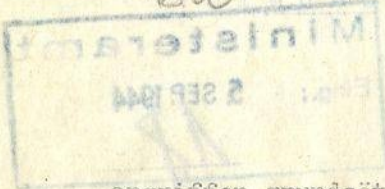
B) Im tschechischen Sektor: Ausrichtung der deutschen Volksgenossen in folgender Hinsicht:

1.) Aufzeigen der Notwendigkeit einer einheitlichen Befehlsgebung in allen die Tschechen betreffenden Fragen (keine "Eifersüchteleien" zwischen den verschiedenen deutschen Stellen) ** Jauner !*

2.) Verhalten gegenüber Tschechen immer bestimmt und eindeutig. Tragen des Parteiabzeichens. Gebrauch der deutschen Sprache, vor allem gegenüber denjenigen Tschechen, von denen bekannt ist, daß auch sie sie beherrschen.

3.) Aber keine unbedingt notwendige Kluft zwischen dem deutschen und tschechischen Bevölkerungsteil aufreißen. Deshalb z.B. nach Terror-

18a



angriffen grundsätzlich keine unterschiedliche Behandlung von Deutschen und Tschechen angesichts der gemeinsamen Opfer beider Volkstümer (insbesondere durch verschiedene Betreuungsstellen für Deutsche und Tschechen, besonderes Kümmern um deutsche Tote (bei Erstellung der Totenlisten) und Verletzte, Besichtigungen von Hoheitsträgern in Uniform).

4.) Jedoch hartes Zuschlagen bei offensichtlicher Deutschfeindlichkeit. Dazu genaues Feststellen des Sachverhalts erforderlich (Abgabe an welche deutsche Dienststellen?).

5.) In Diskussionen mit Tschechen - unter Anklingen lassen ihrer "bürgerlichen" Mentalität - immer auf die Folgen hinweisen, die eine Veränderung des jetzigen Zustandes mit sich bringen würde. Jetzt Ruhe, dann unausbleiblich Chaos.

C) Frage der Bewaffnung der deutschen Bevölkerung immer mehr nicht nur beim Streudeutschtum, sondern auch bei hiesigen deutschen Städtern (z.B. Prager Studentenkreisen) erörtert.

43131



Lavab.

7. / Lehungen!

2. / Untersuchen von ...

be. Schleusen (Lavis Schleusen)

3. / Lavab.?

23. November 1944.

St.M. VI A - 48¹/44.

10/11/44
S. 11. 10/11/44

(S. 11. 10/11/44)
a) Pg. Walter

23. XI. 1944

zur Kenntnis.
Falls Sie mit der im Vorschlag gebräuchlich
verstanden sind, bitte ich die Zigaretten
An Herrn
Stellvertretenden Gauleiter Neuburg,
Reichenberg,
Gauleitung.

Sehr geehrter Parteigenosse Neuburg !

In Sachen Bereitstellung eines Zigarettenkontingents erwidere ich auf das dort. an den Herrn Staatsminister gerichtete Schreiben vom 4.9.d.Js. - Zeichen Gk/Ha, daß, wie ich bereits mündlich mitteilen konnte, den Kreisleitern der NSDAP in Brünn, Budweis, Iglau, Klattau, Königgrätz, Mährisch-Ostau, Olmütz, Pilsen und Prag ab 1.10.d.Js. insgesamt eintausendhundertfünfzig Stück Zigaretten monatlich zur Verfügung stehen. Zweckmäßigerweise werden die Zigaretten der Parteiverbindungsstelle in Böhmen und Mähren ausgefolgt, die alsdann die Verteilung vornimmt. Ich werde mich dieserhalb mit Oberbereichsleiter Parteigenossen Walter in Verbindung setzen.

Heil Hitler !
Ihr

Ministerialrat.

19a

23. XI. 1944

2.) Durchschrift an
a) Pg. Walter

zur Kenntnis.

Falls Sie mit der in Vorschlag gebrachten Regelung einverstanden sind, bitte ich, die Zigaretten einschließlich der für die dort. Dienststelle bestimmten einhundertfünfzig Stück Zigaretten jeweils monatlich nach vorheriger Verständigung des Obersteuerinspektors Donath (Fernruf 40851/Klappe 224) im hies. Finanzministerium (Zimmer 242) abholen zu lassen.

23. XI. 1944

b) Herrn Präsidenten Groß

Sehr geehrter Parteigenosse Neuburg!
In Sachen Berechtigung eines Abgeordneten erwidere ich auf das Schreiben vom 4.9.44, das, wie ich die dort. Vorlagen vom 21.9. und 21.11. d. Js. - Zeichen VII/1 bzw. VII-1730/44 zur Kenntnis. Nachforschungen, Klärungen, Maßnahmen, Pflanz und Pflanzung insgesamt einzuweisen werden natürlich zur Verfügung stehen. Zweckmäßigerweise werden die Zigaretten der Parteiverbindungsstelle in Böhmen und Mähren ausgeteilt, die alsdann die Verteilung vornimmt. Ich werde mich ebenfalls mit Obersteuereinspektor Walter in Verbindung setzen.

43126

Heil Hitler!
Ihr

3.) Z.d.A.

Ministerialrat

Der Leiter der Abteilung Finanz

20
Prag, 21. November 1944.

VII - T 1730/44 -



An den

Chef des Ministeramts.

Sehr geehrter Herr G i e s !

Ich komme auf unser gestriges fernmündliches Gespräch über die Sonderzuteilung von Zigaretten an die Kreisleiter zurück. Wenn ich recht verstanden habe, sind Sie hierbei davon ausgegangen, daß die neun Kreisleiter je 100 Stück Zigaretten monatlich erhielten.

Nach meiner mit Ihnen am 2. November 1944 stattgefundenen fernmündlichen Rücksprache wurden jedoch mit Rücksicht auf den Vorschlag der Gauleitung Reichenberg auf Gewährung von 150 - 200 Stück Zigaretten monatlich der Parteiverbindungsstelle und den neun Kreisleitern mit dem Sitz im Protektorat 150 Stück Zigaretten monatlich für Repräsentationszwecke zur Verfügung gestellt.

Heil Hitler !

A handwritten signature in blue ink, consisting of a stylized, cursive script.

St. M. II A-48¹/44

21

Ministeramt
22 SEP. 1944

An den
Chef des Ministeramts
hier

Betrifft: Sonderzuteilung von Tabakwaren an die Kreisleiter der NSDAP für Repräsentationszwecke

Bezug: Schreiben des Stellvertretenden Gauleiters Sudetenland der NSDAP vom 4. September 1944

Die angespannte Tabakversorgungslage erfordert äusserste Sparsamkeit bei der Bewirtschaftung der Vorräte. Tabakwaren können daher auch für Repräsentationszwecke nur noch in geringem Ausmass zur Verfügung gestellt werden. Ich halte es für vertretbar, den neun Kreisleitern der NSDAP in Prag, Pilsen, Klattau, Budweis, Königgrätz, Brünn, Iglau, Olmütz, Mährisch-Osttau bis auf weiteres, solange es die Versorgungslage zulässt, insgesamt 900 Stück Zigaretten monatlich ab 1. Oktober 1944 gegen Bezahlung zur Verfügung zu stellen. Ich schlage vor, die Tabakwaren der Parteiverbindungsstelle für alle neun Kreisleiter auszufolgen und dieser Stelle die Verteilung an die einzelnen Kreisleiter zu überlassen.

Die Tabakwaren könnten jeweils monatlich nach vorheriger fernmündlicher Anfordderung bei Obersteuerinspektor Donath (Fernruf 40851 Kl. 224) im Finanzministerium, Zimmer 242, gegen Bezahlung in Empfang genommen werden.

Das Schreiben des Stellvertretenden Gauleiters vom 4. September 1944 füge ich wieder bei.

Handwritten in green ink:
Stamm
2373



Handwritten signature in blue ink.



Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Gauleitung Sudetenland

Ministeramt

6. SEP. 1944

An den

Herrn Staatsminister für
Böhmen und Mähren
SS-Obergruppenführer
Karl Hermann Frank

Prag IV
Czerninpalais

Der
Stellvertretende Gauleiter
m.d.W.d.G.b.

19872 R/0293

Unser Zeichen: Gk/Ha Ihr Zeichen: Reichenberg, den 4. September 1944

Gegenstand:

Sehr geehrter Obergruppenführer !

Der Gauleiter hat angeordnet, daß die Kreisleiter im Sudetengau durch die Wirtschaftsämter monatlich ein bestimmtes Zigarettenkontingent zu Repräsentationszwecken zur Verfügung erhalten.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie durch eine Weisung an die Wirtschaftsämter auch den Protektoratskreisleitern unseres Gaues monatlich 150 - 200 Stück Zigaretten zur Verfügung stellen lassen würden.

Heil Hitler !

H. Neuburg
(H. Neuburg)
Dienstleiter



b.w.

SL.M. II A-48/44

L

Urschriftlich

Ministeramt
Eing.: 13 SEP. 1944

An

44-Standartenführer Ministerialrat Dr. G i e s a

Prag

zurück mit dem Bemerkten, dass ich die erbetene Zuteilung für Kreisleiter als angemessen erachte für den Fall, dass sie durch Tabaksonderzuteilungen nicht bereits von anderer Seite beliefert werden. Angesichts des starken Personenverkehrs und der oftmals weniger dienstlichen als menschlichen Zwiesgespräche der Parteibetreuung kann es nur von Nutzen sein, den Kreisleitern über ihren privaten Bedarf hinaus Rauchwaren zur Verfügung zu stellen.

Sachs

44-Obersturmbannführer

*Der Kreisleiter hat angedeutet, dass die Kreisleiter im
Befehle durch die Wirtschaftskammer in
stimmte Lagen vorliegen, die in Betracht zu ziehen
zur Verfügung stellen mit der Bitte um
Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie
ung an die Wirtschaftskammer
leiten unserer Organisation für
ten zur Verfügung stellen könnten.*



43122

13/ 9. 44.

gambler



SD. M. VI A-48/44



NATIONALSOZIALISTISCHE DEUTSCHE ARBEITERPARTEI
PARTEI-KANZLEI

23
b

REICHsverfüGungsBlatt

München, 25. August 1944

Ausgabe A

Nr. 171—185 ist nicht erschienen

Handwritten notes:
7. Dienst...
4. Prag...
gegen...
zu...

Der Befehlshaber der Ordnungspolizei in Prag.	
Eingeg. am - 6 SEP. 1944	
Taf.	Anl.: 2/16

Rundschreiben 186/44

Betrifft: **Ausweispflicht führender Parteigenossen.**

Auf das Rundschreiben 13/38 vom 2. 2. 1938 über die Kontrolle der Ausweispapiere führender Parteigenossen muß erneut hingewiesen werden. Seit Kriegsbeginn besteht neben der Paß- und Ausweiskontrolle an der Reichsgrenze und im Grenzgebiet eine allgemeine Ausweispflicht im gesamten Reichsgebiet und in den besetzten Gebieten. Es ist selbstverständlich, daß auch sämtliche führenden Parteigenossen diesen Ausweiszwang anerkennen müssen.

Kennzeichen und Stander von Partei- und Regierungskraftwagen oder das Tragen einer Uniform legitimieren keineswegs die Insassen eines Wagens oder die Träger einer Uniform!

Gerade in letzter Zeit traten Fahnenflüchtige, flüchtige Kriegsgefangene und Feindagenten wiederholt in Uniformen der Wehrmacht und der Partei auf und benutzten Kraftfahrzeuge, die von Wehrmachtsstellen gestohlen waren.

Als Kontrollorgane fungieren zum größten Teil Polizeireservisten, Männer der Gliederungen der Bewegung, Angehörige der Stadt- und Landwacht, der freiwilligen Feuerwehren usw.; diese Kontrollorgane müssen sich an eine allgemeine und für alle Personen ohne Ausnahme gültige Regelung halten.

Ferner: Ausnahmeregelungen wären nicht nur schwierig, sondern sie würden auf die Dauer dem Gegner nicht unbekannt bleiben.

Handwritten notes:
2/...
g...
d...
4/ 2. 44

23a

Nach den vom Reichsführer **SS** ergangenen Befehlen haben die Kontrollorgane sofort von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, wenn ihre Haltezeichen nicht beachtet werden.

Der Führer erwartet, daß sämtliche Parteigenossen für die unerläßlich gewordenen Fahndungsmaßnahmen volles Verständnis aufbringen und daß sie den Kontrollorganen ihren schweren Dienst kameradschaftlich und beispielhaft erleichtern.

Führerhauptquartier, den 9. August 1944.

gez. M. Bormann.

Verteiler: Ausgabe A und B.



43130

Schlagwortkartei: Ausweispflicht — Paßkontrollen.

Ministeramt
25. AUG. 1944
29

Dt. Staatsmin. III.

HIER ALLES VERSTUEMMELT+NVV
DTSTAATSMINPRAG
REICHSSPORT BLN
REICHSSPORT BLN
REICHSSPORT BLN
DTSTAATSMINPRAG

FUER HERRN MINISTERIALRAT SS STANDARTENFUEHRER DR. G I E S
SEHR GEEHRTER PARTEIGENOSSE GIES
ICH BIN VOM STELLVERTRETER DES REICHSSPORTFUEHRERS BEAUFTRAGT,
DEM HERRN DEUTSCHN STAATSMINISTER EIN PERSOEHNLICHES SCHREIBEN
DES PG BREITMEYER ZU UEBERGEHEN UND EINE ENTSCHEIDUNG UEBER DIE
DARIN ANGESCHNITTENEN FRAGEN ZU ERBITTEN. ICH BEFINDE MICH
VON MONTAG BIS EINSCHLIESSLICH MITTWOCH IN PRAG. BITTE LASSEN
SIE MICH UEBER DAS SPORTGAUAMT IN PRAG, FERNSPRECHER 44 4 47
UNTERRICHTEN, OB UND WANN IN DIESEN TAGEN EINE KURZE VORSPRACHE
BEIM HERRN DEUTSCHEN STAATSMINISTER MOEGLICH IST.

RECHSSPORT SCHNEEMANN

AUFGEGEBEN FS 382 25.8.44 10 UHR MEWES
ANGENOMMEN: +++
DTSTAATSMINPRAG 1 RR +

fac. clem. ad:

Handwritten signature and number 2572

Termin hat stattgef. soll.

St. M. VI A-46/44

DIE OBERSTE SA.-FÜHRUNG

BEFEHLSSTELLE PRAG

PRAG II., den 12.9.1944
Beethovenstraße 29

GZ.:

An den Herrn

Betr.:

Ministerialrat
SS-Standartenführer Dr. G i e s

Bezug:

P r a g IV., Czernin-Palais

Anlagen:

Der Wehrkampftag der SA-Standarte 52 in Prag findet am 24. September 1944 am Sandbergstadion statt. In Verbindung werden die Wettkämpfe der Nachrichteneinheiten der SA-Gruppe- Sudeten durchgeführt.

Ich lade Sie zu den Nachmittagsvorführungen am Sandbergstadion, Beginn 15,00 Uhr, besonders ein.

Heil Hitler!

Dr. Gies

Dr. Schmidt

Sammenindich 20. 9. 44!

10/ 9. 44.

Dr. Gies hat mit dem Bgmf. an der Veranstaltung teilgenommen.

Sdt. 25. 9. 1944

DIE OBERSTE SA.-FÜHRUNG

BEFEHLSSTELLE PRAG

12.9.1944

PRAG II., den
Beethovenstraße 29

3538 Wf. Mähren

Ministerium
Eing.: 14 SEP. 1944

GZ.:

An den

Betr.:

Herrn Deutschen Staatsminister
für Böhmen und Mähren

Bezug:

SS-Obergruppenführer K.H.F r a n k

Anlagen:

P r a g IV., Czernin-Palais

Lieber Karl!

Der Wehrkampftag der SA-Standarte 52 in Prag findet am 24. September 1944 am Sandbergstadion statt. In Verbindung werden die Wettkämpfe der Nachrichteneinheiten der SA-Gruppe-Sudeten durchgeführt.

Ich lade Dich zu den Nachmittagsvorführungen am Sandbergstadion, Beginn 15,00 Uhr, besonders ein.

L. v. Schmidt.

*Es müßte einmal gesagt werden, aber
beidseitig niederknien, damit
entschieden werden kann,
ob es bei der Sitzung
bleibt.*

Heil Hitler!

Winnitzky

70/ 9. 44.

*Abgrüßel mit Jahnke am 24/9.44
an der Jungmannenabteilung teilgenommen.*

Winnitzky 25/9/44

SI. M. VI A-451/44

AM 17. UND 24. SEPTEMBER 1944 FINDEN DIE

WEHRKAMPFTAGE 1944

IN PRAG STATT

DIE DEUTSCHE BEVÖLKERUNG WIRD HIERMIT
INSBESONDERE ZUM BESUCH DER HAUPTVER-
ANSTALTUNG AM

24. SEPTEMBER 1944, 15 UHR

IM SPORTSTADION AM SANDBERG EINGELADEN

Der K.-Führer der Standarte 52

ZEITFOLGE DER VERANSTALTUNGEN.

17. 9. 44, 8 Uhr, Wehrwettkämpfe, und zwar:
1. Wehrmannschaftskampf (20 km Gepäckmarsch).
Schießstand Kobilis.
 2. Mannschaftskampf (Mannschafts-KK Schießen).
Schießstand Kobilis.
 3. Nachrichtenwettkämpfe d. Standarte; Reuth.
23. 9. 44, 15 Uhr, Mannschaftssportwettkämpfe, und zwar:
1. Tauziehen; Wehrmachtssportstadion Sandberg.
 2. Hindernislauf: Wehrmachtssportstadion Sandberg.
 3. 10mal Halbrunden Hindernisstaffel (Vorentscheid.).
Sportstadion (Oval) Sandberg.
24. 9. 44, 9 Uhr, Reiterwettkämpfe, und zwar:
1. Jagdspringen, Klasse A (Einzelwertung); Kaiserinsel.
 2. Patrouillenritt; Kaiserinsel.
 3. Mannschaftsgeländerritt. Kaiserinsel.

Abschluß des Nachrichtenwettkampfes der SA-Gruppe Sudeten 1944

Reuther Wald: 23. 9. 44, von 15—19 Uhr
24. 9. 44, von 7—10 Uhr

1. Mannschaftsfunkwettkämpfe.
2. Mannschaftsfernsprechbau — Wettkämpfe.
3. Einzelfunkwettkämpfe.

HAUPTVERANSTALTUNG

27a

24. 9. 1944, 15 UHR, SPORTSTADION SANDBERG

1. Fanfarenstoß und Meldung.
2. Gemeinsames Lied „Volk ans Gewehr“.
3. Lauf- und Raufspiele der HJ.
4. Laufschiule (SA und RAD).
5. Tanzgymnastik.
6. Körperschule mit und ohne Gerät (RAD).
7. 10mal Halbrunden Hindernisstaffel (Entscheidung)
8. Einsatzübungsvorführung der SA.
9. Siegerehrung.
10. Schlußappell.

Vor und nach der Hauptveranstaltung:

Platzkonzert im Stadion

Eintritt frei.

WORTLAUT DES GEMEINSAMEN LIEDES.

1. Siehst du im Osten das Morgenrot? Ein Zeichen zur Freiheit, zur
Sonne!
Wir halten zusammen, ob Leben, ob Tod, mag kommen, was
immer da wolle!
Warum jetzt noch zweifeln, hört auf mit dem Hadern,
noch fließt uns deutsches Blut in den Adern.
Volk ans Gewehr!
2. Viele Jahre zogen dahin, geknechtet das Volk und betrogen,
Verräter und Juden hatten Gewinn, sie forderten Opferlegionen.
Im Volke geboren, erstand uns ein Führer,
gab Glauben und Hoffnung an Deutschland uns wieder.
Volk ans Gewehr!
3. Deutscher, wach auf und reih dich ein, wir schreiten dem Siege
entgegen.
Frei soll die Arbeit und frei woll'n wir sein und mutig und trotzig
verwegen.
Wir ballen die Fäuste und werden es wagen.
es gibt kein Zurück mehr, und keiner darf zagen.
Volk ans Gewehr!
4. Jugend und Alter, Mann für Mann, umklammern das Haken-
kreuz-Banner.
Ob Bürger, ob Bauer, ob Arbeitsmann, sie schwingen das Schwert
und den Hammer.
Für Hitler, für Freiheit, für Arbeit und Brot.
Deutschland erwake! Ein Ende der Not.
Volk ans Gewehr!

(Das Lied wird stehend von allen Anwesenden gesungen!)

Georg Böhm
Kreisleiter



Pilsen, den 4. September 1944.

An den
Herrn Staatsminister, SS-Obergruppen-
führer Karl Hermann Frank
in Prag.

Sehr geehrter Herr Staatsminister ! - Obergruppenführer !

Im Nachstehenden bringe ich Ihnen zur Kenntnis, dass die Wehrkampftage in Pilsen am Samstag und Sonntag stattfinden.

Nach entsprechendem Übereinkommen mit dem Kreisleiter von Mies wurden die Wehrkampftage der Kreise Mies und Pilsen zusammengelegt und kommen, wie oben angekündigt, in Pilsen zur Durchführung. Dadurch erfährt die Pilsner Veranstaltung eine wesentliche Verstärkung aus dem Nachbarkreis.

Die Vorbereitungen sind bis in alle Einzelheiten in bester Form getroffen. Für die luftschutzmässige Sicherung der Teilnehmer ist gesorgt.

Wir würden uns ausserordentlich freuen, wenn Sie auch zu den Pilsner Wehrkampftagen einen Vertreter entsenden würden, für welchen ich die inliegende Karte beischliesse.

*kleiner Antritt nach am besten
den Oberlandort!*

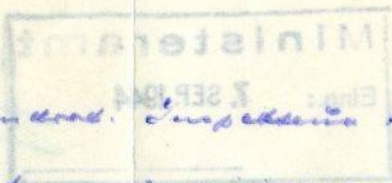
L. M.
1 Anlage.

Heil Hitler !
[Signature]
(Böhm)
Bereichsleiter.

St. M. VI A - 45/44
6.9.!

Lsa

Georg Böhm
Kreisleiter



11. 9. den 4. September 1944.

7/ September: Obergruppenführer, Inspektion d. ...

Empfänger: ...

Herrn Staatsminister, SS-Obergruppenführer
Führer Karl Hermann ...

2/9. d. d.

Sehr geehrter Herr Staatsminister! - Obergruppenführer!

19. 9. 44

Im Nachstehenden bringe ich Ihnen zur Kenntnis, dass die
Wehrkampfbereitschaften am Samstag und Sonntag stattfin-

64386

den.
Nach entsprechender Anweisung mit dem Kreisleiter von
Mies wurden die Wehrkampfbereitschaften der Kreise Mies und Pilsen
zusammengestellt und kommen, wie oben angekündigt, in Pilsen
zur Durchführung. Dadurch erhöht die Pilsener Veran-
staltung eine wesentliche Verstärkung aus dem Reichskreis.
Die Vorbereitungen sind bis in alle Einzelheiten in bester
Form getroffen. Für die luftschutzmässige Sicherung der
Teilnehmer ist gesorgt.



M. T. H.

Wir würden uns ausserordentlich freuen, wenn Sie auch an
den Pilsener Wehrkampfbereitschaften einen Vertreter entsenden wür-
den, für welchen ich die folgende Karte beabsichtige.

Herrn ...
Kreisleiter

...

I Anlage.

SLM W A - 45/44

WEHRKAMPFTAGE 1944

FÜR DIE KREISE MIES UND PILSEN
IN PILSEN VOM 6.—10. SEPTEMBER 1944.

Die Kreisleiter der Kreise Pilsen und Mies
und
der Führer der SA.-Standarten 72 Pilsen und 35 Mies

bitten

an den Wehrkampftagen - Hauptveranstaltung
am 10. September, 14,30 Uhr
am Sportplatz der SA. teilzunehmen.

29a

ZEITFOLGE:

Mittwoch und Donnerstag, den 6. und 7. September 1944

14,00 — 19,00 Uhr: Schießwehrkämpfe auf der Schießstätte
am Sportplatz der SA.

Freitag und Samstag, den 8. und 9. September 1944

13,00 — 19,00 Uhr: Wehrwettkämpfe am Sportplatz der SA.

Sonntag, den 10. September 1944

8,00 — 11,00 Uhr: Fortsetzung der Wehrwettkämpfe.

11,30 Uhr: Siegerehrung am Sportplatz der SA.

12,30 Uhr: Aufstellung der Kundgebungsteilnehmer in
der Egerlandstraße.

14,30 Uhr: Kundgebung am Sportplatz der SA.

Es spricht der Gaupropagandaleiter **Pg. Franz Höller.**

15,15 Uhr: Nachmittagsvorführungen.

17,00 Uhr: Schlußappell mit Verleihung
der SA-Wehrabzeichen.

WEHRKAMPFTAGE 1944
FÜR DIE KREISE MIES UND PILSEN
IN PILSEN VOM 6.—10. SEPTEMBER 1944.

30

Die Kreisleiter der Kreise Pilsen und Mies
und
der Führer der SA.-Standarten 72 Pilsen und 35 Mies

bitten

an den Wehrkampftagen - Hauptveranstaltung
am 10. September, 14,30 Uhr
am Sportplatz der SA. teilzunehmen.

30a

ZEITFOLGE:

Mittwoch und Donnerstag, den 6. und 7. September 1944

14,00 — 19,00 Uhr: Schießwehrkämpfe auf der Schießstätte
am Sportplatz der SA.

Freitag und Samstag, den 8. und 9. September 1944

13,00 — 19,00 Uhr: Wehrwettkämpfe am Sportplatz der SA.

Sonntag, den 10. September 1944

8,00 — 11,00 Uhr: Fortsetzung der Wehrwettkämpfe.

11,30 Uhr: Siegerehrung am Sportplatz der SA.

12,30 Uhr: Aufstellung der Kundgebungsteilnehmer in
der Egerlandstraße.

14,30 Uhr: Kundgebung am Sportplatz der SA.

Es spricht der Gaupropagandaleiter **Pg.Franz Höller.**

15,15 Uhr: Nachmittagsvorführungen.

64285 17,00 Uhr: Schlußappell mit Verleihung
der SA-Wehrabzeichen.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei



Gauleitung Sudetenland

STELLVERTRETENDE GAULEITER
d. w. d. G. b.

Geheim!

557/44 gch

#-Oberabschnitt		1
Böhmen-Mähren		
Reichsgebiet	2	1. 11. 1944
		1. Oktober 1944

Anordnung des Stellvertretenden Gauleiters Nr. 4/44g.

Betrifft: Aktion gegen jüdische Mischlinge.

Aus den Eingaben verschiedener Kreisleiter entnehme ich, daß die kürzlich durchgeführten staatspolizeilichen Maßnahmen gegen jüdische Mischlinge, wonach diese in besondere Arbeitskommandos eingewiesen wurden, durch unterschiedslose Handhabung stimmungsmäßig ungünstige Auswirkungen erzeugt haben.

Um ähnlichen stimmungsmäßigen Belastungen breiter Bevölkerungskreise durch Staatspolizeiaktionen künftig vorzubeugen, beabsichtige ich im Auftrage des Gauleiters geeignete Schritte zu unternehmen, die eine rechtzeitige Einschaltung der Hoheitsträger von vornherein sicherstellt.

Zu diesem Zwecke haben mir die Kreisleiter bis zum 1. Dezember 1944 einen umfassenden Unterlagenbericht über die Auswirkungen der vorgenannten Aktion in ihrem Kreisgebiet zur Verfügung zu stellen.

Heil Hitler!

gez. Hermann Neuburg.

B.d.R.: *[Handwritten signature]*

Verteiler: Kreisleiter ohne Protektorat

Zur Kenntnis: Gesamtleiter
Gliederungsführer
Protektoratskreisleiter

Zinnberg
163.11.44

32

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Gauleitung Sudetenland

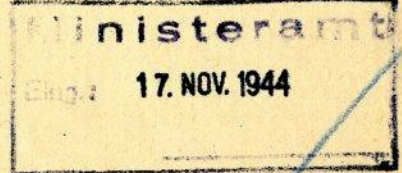
Ordnungsziffer^o

DER GAULEITER UND REICHSSTATTHALTER
ALS REICHsverteidigungskommissar

Reichenberg, den 7. November 1944

dem Brief N/11/1871
mit der Gille im

Anordnung K-35/44.



Gepr.
ding

Der Leiter der Partei-Kanzlei, Reichsleiter Martin B o r m a n n , hat im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden des Interministeriellen Luftkriegsschädeneusschusses, Reichsminister Dr. G o e b b e l s in den Gauen die sofortige Einrichtung einer "Inspektion für zivile Luftkriegsmaßnahmen" angeordnet. Nähere Einzelheiten sind aus der in der Anlage beigefügten auszugsweisen Abschrift des Rundschreibens 359/44 vom 24.10.1944 des Leiters der Partei-Kanzlei zu ersehen.

44

Hierzu ordne ich an:

- 31.11.44*
- 1.) Zum Leiter der Inspektion für zivile Luftkriegsmaßnahmen ernenne ich meinen Stellvertreter und Inspekteur für Luftschutzmaßnahmen, Dienstleiter Hermann N e u b u r g .
 - 2.) In den Kreisen ist analog der Regelung im Gau eine "Inspektion für zivile Luftkriegsmaßnahmen" zu bilden, die unter Leitung des Kreisleiters steht. Ausführungsbestimmungen erläßt der Stellvertretende Gauleiter.

Heil Hitler !

gez. Konrad H e n l e i n .

Anlage.

F.d.R.: *Wimmer*

Verteiler: Gauleiter

Gliederungsführer

Kreisleiter außer Protektorat

Regierungspräsident Dr. V o g e l e r

Regierungspräsidenten in Aussig, Karlsbad, Troppau

Höherer SS- u. Polizeiführer Böhmen und Mähren

Befehlshaber der Ordnungspolizei b. Höh. SS- u. Polizeiführer

Beauftragten für den Nahverkehr Reg. Rat Dr. Döner

Regierungs-Oberbaudirektor S c h u l z e

Gaunachrichtenreferent Oberpostdirektor W a g n e r

Leiter des Landeswirtschaftsamtes Dr. N e u m a n n

Oberluftschutzführer B e r n h a r d t

Verbindungsoffizier d. Luftgaukommandos XIII

Hptm. K a s e r e r

Gaueinsatzstab

Gaubefehlestab

St. M. VI d - 44¹ - c / 44

33

Betrifft: Inspektion zur Durchführung ziviler Luftkriegs-
massnahmen im Gau.

" Im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden des Interministeriel-
len Luftkriegsschädenausschusses, Reichsminister Dr. Goebbels,
ordne ich an :

- 1.) Die Inspektion überprüft im Auftrag des Gauleiters und Reichsverteidigungskommissars den Stand der zivilen Luftschutzbereitschaft im Gau. Es ist ihre Aufgabe, die örtlich verantwortlichen Stellen in ihren Vorbereitungs-
massnahmen zu unterstützen und für die überörtliche Hilfe zu sorgen.
- 2.) Die Leitung der Inspektion ist einem im Luftschutz und im Luftkrieg erfahrenen Politischen Leiter (Stellv. Gauleiter, Gauhauptamtsleiter, Kreisleiter) zu übertragen. Der Inspektion sollen im allgemeinen angehören :
 - a) der Luftschutzbeauftragte der Gauleitung,
 - b) der Leiter des Gauhauptamtes für Volkswohlfahrt,
 - c) der Leiter des Gauamtes für Volksgesundheit (für den Sektor der Krankenhäuser)
 - d) der Beauftragte für den Nahverkehr (NBV) bzw. Gruppenführer des NSKK,
 - e) ein Vertreter der Verwaltung,
 - f) ein Vertreter des Luftgaukommandos,
 - g) der Befehlshaber der Ordnungspolizei,
 - h) der Baubevollmächtigte,
 - i) der Sachbearbeiter für das Feuerlöschwesen beim BdO, oder ein erfahrener Kommandeur der Feuerschutzpolizei,
 - k) der Gaunachrichtenreferent,
 - l) ein Vertreter des LWA,
 - m) der Gaugruppenführer des RLB.

Bei Verhinderung eines Mitgliedes der Inspektion soll ein geeigneter Vertreter an den Überprüfungen teilnehmen.

- 3.) Der Besuch der einzelnen Kreise und Orte soll in der Reihenfolge ihrer Kriegswichtigkeit und Luftgefährdung erfolgen. Die vom Luftterror bisher verschonten Stadt- und Landkreise müssen durch die Inspektion veranlasst werden, ihre Vorbereitungsmaßnahmen ständig zu überprüfen und zu vervollkommen und sich die in den Luftkriegsgebieten gewonnenen Erfahrungen zunutze zu machen. Das Zusammenwirken der örtlichen Führungsstellen und der Einsatzkräfte ist durch Abhaltung von Planspielen zu überprüfen.
- 4.) Zu den Inspektionen in den Stadt- und Landkreisen sollen die die für den zivilen Luftschutz und für die Betreuung der Bevölkerung verantwortlichen Persönlichkeiten hinzugezogen werden :

- Kreisleiter,
- Kreisorganisationsleiter,
- Ortsgruppenleiter,
- Kreishauptamtsleiter NSV,
- Kreisamtsleiter für Volksgesundheit,
- Kreis- bzw. Ortsfrauenschaftsleiterin,
- Gliederungsführer,
- Polizeipräsident oder Polizeiverwalter als örtlicher Luftschutzleiter,
- Oberbürgermeister bzw. Landrat,
- Bürgermeister,
- Leiter des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes,
- Fahrbereitschaftsleiter,
- Leiter des Gesundheitswesens,
- Führer des Feuerlöschdienstes,
- Leiter des Sanitätsdienstes als Organ des örtlichen Luftschutzleiters,
- Leiter der städtischen Bau- und Betriebswerke,
- RLB-Kreisgruppenführer,
- DRK-Kreisführer.

Je nach den örtlichen Erfordernissen kann der Teilnehmerkreis anders abgegrenzt werden."

41095

